

STADTARCHIV MANNHEIM
Archivallen-Zugang 24 / 10 72 Nr. 1477



Stanislaus Faber für
Sabina Faber

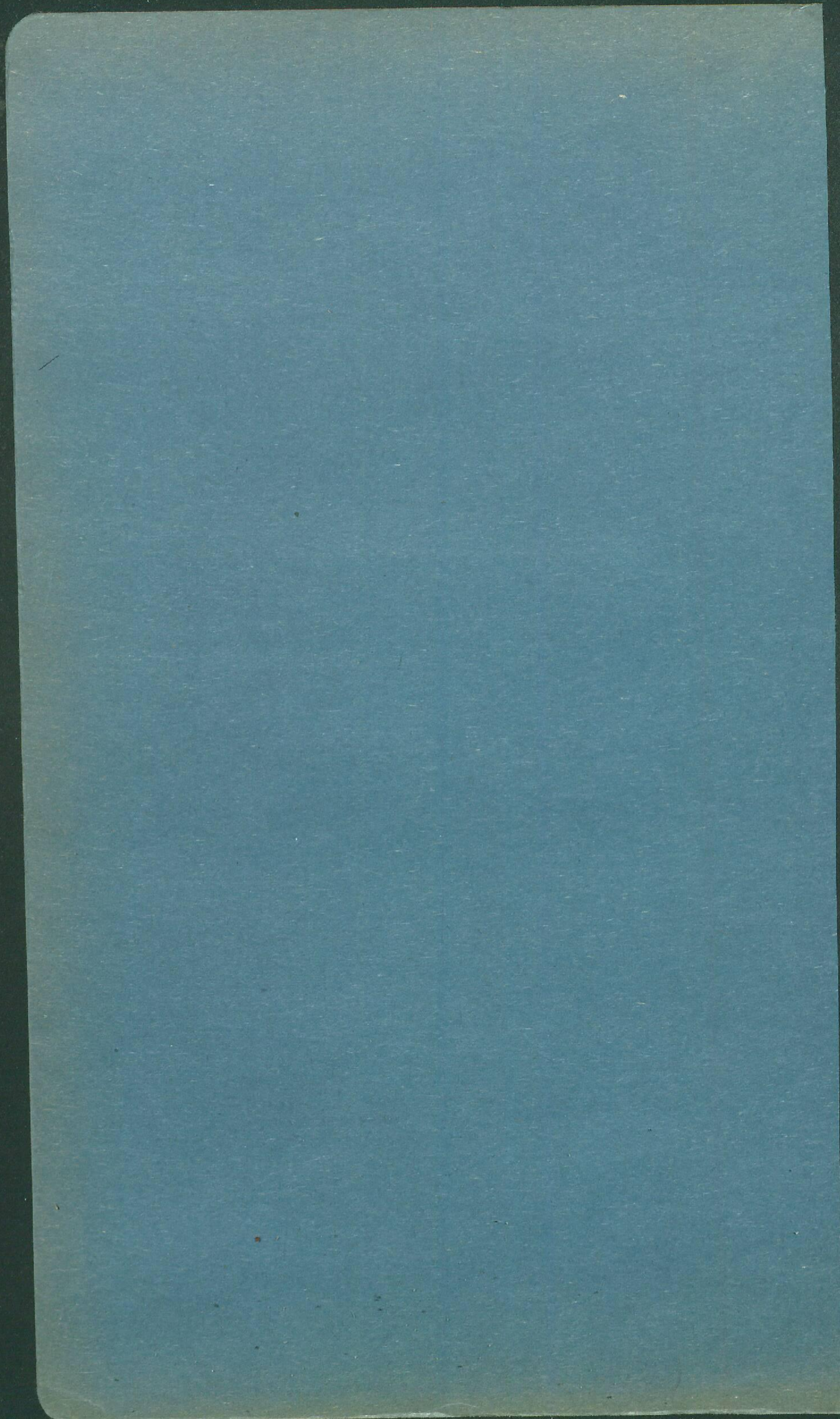
Entschädigungs-
ansprüche

23513

167 1477
STADTARCHIV MANNHEIM

Archivalien-Zugang/19..... Nr.

SOENNECKEN
BONNA ES DIN A4



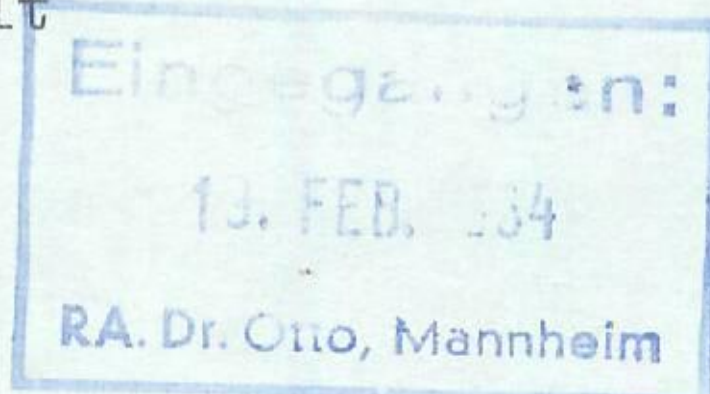
DR. I. D. EVIAN
DR. J. KNOLL
RECHTSANWÄLTE

DÜSSELDORF, DEN 15.2.1964
DUISBURGER STRASSE 44 Rente/Kö
TELEFON: 49 06 60

Bei Antwort bitte
DIKTATZEICHEN angeben

Herrn Rechtsanwalt
Dr. O t t o

68 Mannheim
A, 21



Betr.: BEG-Gesundheitsrentensache
Stanislaw F a b e r

Sehr geehrter Herr Kollege!

In obiger Angelegenheit richtete ich am
16. 10. und 14. 12. 1963 2 Schreiben an
Herrn Kollegen Prof. Dr. Dr. Heinrich.

Auf fernmündliche Anfrage am 15. 1. 1964
bedeutete mir Ihre Kanzlei, daß Herr Kollege
Heinrich verstorben ist und seine Sachen von
Ihnen, sehr geehrter Herr Kollege Dr. Otto,
weiter bearbeitet werden.

Über Ihr Büro habe ich Sie gebeten, unsere
vorerwähnten Schreiben zu beantworten.

Wann höre ich diesbezüglich nun von Ihnen?

Mit kollegialer Hochachtung


Rechtsanwalt

1. 1. 1900
2. 2. 1900
3. 3. 1900
4. 4. 1900
5. 5. 1900
6. 6. 1900
7. 7. 1900
8. 8. 1900
9. 9. 1900
10. 10. 1900
11. 11. 1900
12. 12. 1900
13. 13. 1900
14. 14. 1900
15. 15. 1900
16. 16. 1900
17. 17. 1900
18. 18. 1900
19. 19. 1900
20. 20. 1900
21. 21. 1900
22. 22. 1900
23. 23. 1900
24. 24. 1900
25. 25. 1900
26. 26. 1900
27. 27. 1900
28. 28. 1900
29. 29. 1900
30. 30. 1900
31. 31. 1900
32. 32. 1900
33. 33. 1900
34. 34. 1900
35. 35. 1900
36. 36. 1900
37. 37. 1900
38. 38. 1900
39. 39. 1900
40. 40. 1900
41. 41. 1900
42. 42. 1900
43. 43. 1900
44. 44. 1900
45. 45. 1900
46. 46. 1900
47. 47. 1900
48. 48. 1900
49. 49. 1900
50. 50. 1900
51. 51. 1900
52. 52. 1900
53. 53. 1900
54. 54. 1900
55. 55. 1900
56. 56. 1900
57. 57. 1900
58. 58. 1900
59. 59. 1900
60. 60. 1900
61. 61. 1900
62. 62. 1900
63. 63. 1900
64. 64. 1900
65. 65. 1900
66. 66. 1900
67. 67. 1900
68. 68. 1900
69. 69. 1900
70. 70. 1900
71. 71. 1900
72. 72. 1900
73. 73. 1900
74. 74. 1900
75. 75. 1900
76. 76. 1900
77. 77. 1900
78. 78. 1900
79. 79. 1900
80. 80. 1900
81. 81. 1900
82. 82. 1900
83. 83. 1900
84. 84. 1900
85. 85. 1900
86. 86. 1900
87. 87. 1900
88. 88. 1900
89. 89. 1900
90. 90. 1900
91. 91. 1900
92. 92. 1900
93. 93. 1900
94. 94. 1900
95. 95. 1900
96. 96. 1900
97. 97. 1900
98. 98. 1900
99. 99. 1900
100. 100. 1900

K. R. SCHMANNS
RECHTSANWALT

Eingegangen:

26. JUNI 1963

RA. Dr. Otto, Mannheim

KÖLN, DEN 24. Juni 1963 Ko/f
GEREONSTRASSE 71 · RUF 232173
POSTSCHECKKONTO KÖLN 171508
DRESDNER BANK KÖLN 17568
AUSLÄNDERANDERKONTO:
SAL. OPPENHEIM JUN. & CIE. KÖLN 19.373/01

K. R. SCHMANNS, KÖLN, GEREONSTRASSE 71

Herrn Rechtsanwalt
Dr. Heinz O t t o

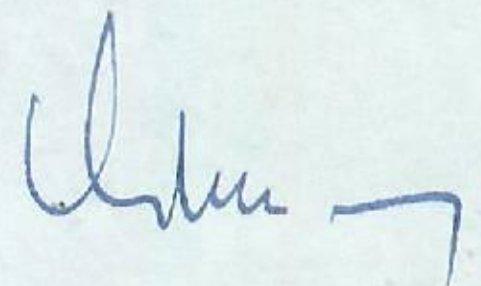
M a n n h e i m 1
A 2, 1

Sehr geehrter Herr Kollege!

In der Entschädigungssache F a b e r komme ich nochmals zurück auf Ihr Schreiben vom 9. Mai 1963. Auf meine diversen Schreiben hin hatte sich Herr Faber Mitte Mai 1963 telefonisch bei mir gemeldet und sowohl in der Honorarangelegenheit, als auch in der Informationserteilung alsbaldige Erledigung zugesagt. Allerdings ist es hierbei geblieben.

Auf die anliegende Durchschrift meines heutigen Schreibens an Herrn Faber darf ich hinweisen.

Mit kollegialer Hochachtung


Rechtsanwalt

K. R. Schmann

Rechtsanwalt

Köln

Gereonstraße 71

(Ecke Mohrenstraße)

Fernruf 23 21 73

Postcheckkonto Köln 1715 08

24. Juni 1963 Ko/f

Herrn

Stanislaus Faber

M a n n h e i m

G. 3 - 7 c/o Quick

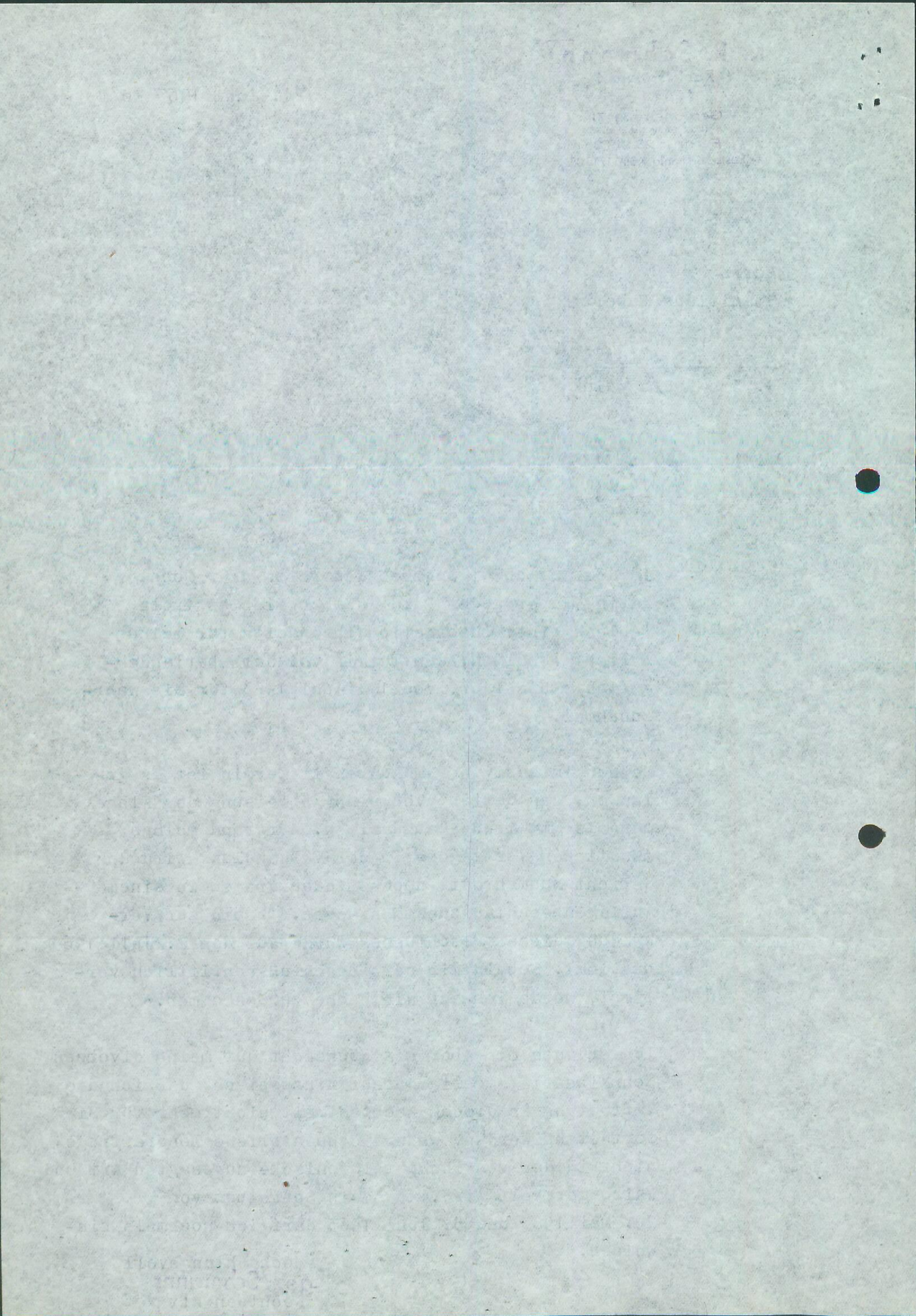
Sehr geehrter Herr Faber!

In dem Entschädigungsrechtsstreit Ihrer Tochter Sabine Faber gegen Land NRW habe ich es trotz Fehlens einer Information Ihrerseits für meine Pflicht gehalten, den Termin vor dem Oberlandesgericht Düsseldorf vom 18. Juni 1963 für Sie wahrzunehmen.

Meinen intensiven Bemühungen im Termin ist es gelungen, das Gericht von einer Abweisung der Klage mangels Mitwirkung abzuhalten. Aufgrund meines mündlichen Vortrags in der Verhandlung wird das Gericht nunmehr die noch offenen Fragen in einem Auflagenbeschuß zusammenfassen. Termin zur Verkündung dieses Beschlusses wurde auf den 2. Juli 1963 bestimmt. Sobald mir der Beschuß schriftlich vorliegt, werde ich auf die Sache zurückkommen.

Ich erlaube mir aber mit Rücksicht auf meine diversen Schreiben letztmalig darauf hinzuweisen, daß ich die Vertretung in diesem Rechtsstreit nicht mehr für Sie fortsetzen werden, wenn die noch offene Honorarfrage nicht in der von Ihnen telefonische zugesagten Art und Weise geregelt wird. Auf mein Schreiben vom 29. Mai 1963 und 5. Juni 1963 darf ich nochmals hinweisen.

Hochachtungsvoll
gez. Schmanns
Rechtsanwalt



9.5.1963

Dr. /F

Herrn Rechtsanwalt
K.R. Schmanns

5 Köln / Rh.

Gereonstrasse 71

Sehr geehrter Herr Kollege!

In der Entschädigungssache Faber danke ich Ihnen für Ihr Schreiben vom 25.3. und 6.5.1963 und bin selbstverständlich damit einverstanden, wenn Sie sich unmittelbar an den Mandanten per Einschreiben wenden, da meine diversen Schreiben ebenfalls ergebnislos gewesen sind.

Mit kollegialer Hochachtung

(Dr. Otto)
Rechtsanwalt

Rechtsanwalt

H. P. Schmitt

2. K. 1. 11.

Rechtsanwalt

Rechtsanwalt

In der Angelegenheit des Herrn ...

von ... und ...

... wenn die ...

... zu ...

... sein.

Rechtsanwalt

(Dr. ...)
Rechtsanwalt

K. R. SCHMANN'S
RECHTSANWALT



KÖLN. BEN 6. Mai 1963 Sch/f
GERBONSTRASSE 71 - RUF 23 2173
POSTSCHECKKONTO KÖLN 171508
DRESDNER BANK KÖLN 17568
AUSLÄNDERANDERKONTO:
SAL. OPPENHEIM JUN. & CIE. KÖLN 19.373/01

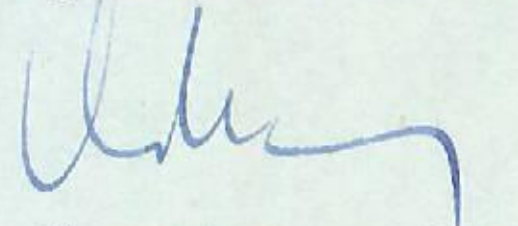
Herrn Rechtsanwalt
Dr. O t t o
im Büro Rechtsanwalt
Prof.Dr. Heimerich

M a n n h e i m
A 2, 1

Sehr geehrter Herr Kollege!

In den Entschädigungssachen F a b e r höre ich leider gar nichts mehr vom Mandanten. Haben Sie, sehr geehrter Herr Kollege, etwas dagegen, wenn ich dem Mandanten unmittelbar mit Einschreiben mitteile, daß ich das Mandat in der Sache seiner Tochter niederlege, wenn er sich nicht mehr meldet und daß ich eine letzte Frist zur Erledigungⁱⁿ der schon lange ausstehenden Honorarsache setze.

Mit kollegialer Hochachtung


Rechtsanwalt

2. Mai 1957 Bonn

Herrn Reichsminister

Dr. O. L. S.

im Büro Reichsminister

Friedr. Dr. Heineken

Mitteilung

1. 5. 1

Sehr geehrter Herr Kollege!

In den entgegengesetzten Fällen ist

leichter als nicht mehr vom Lande zu

sein, geachtet Herr Kollege, erst dann, wenn

im Lande ein Umsturz mit Anzeichen

ist, das Land nicht in der Lage ist

zu sein, nicht mehr, wenn es sich nicht mehr

und das ist eine letzte Frist zur

schon lange anhaltenden Forderung

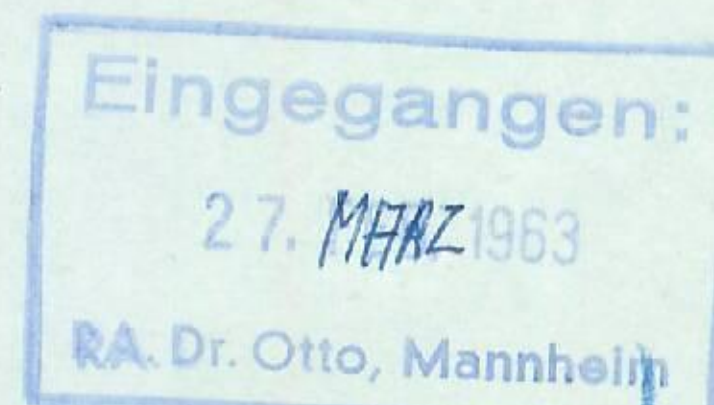
Mit kollektiver Hochachtung

Reichsminister

K. R. SCHMANN'S
RECHTSANWALT

KÖLN, DEN 25. März 1963 Ko/f
GEREONSTRASSE 71 - RUF 23 2173
POSTSCHECKKONTO KÖLN 171508
DRESDNER BANK KÖLN 17568
AUSLÄNDERANDERKONTO:
SAL. OPPENHEIM JUN. & CIE. KÖLN 19.373/01

Herrn Rechtsanwalt
Dr. O t t o
im Büro Rechtsanwalt
Prof. Dr. Heimerich



M a n n h e i m
A 2, 1

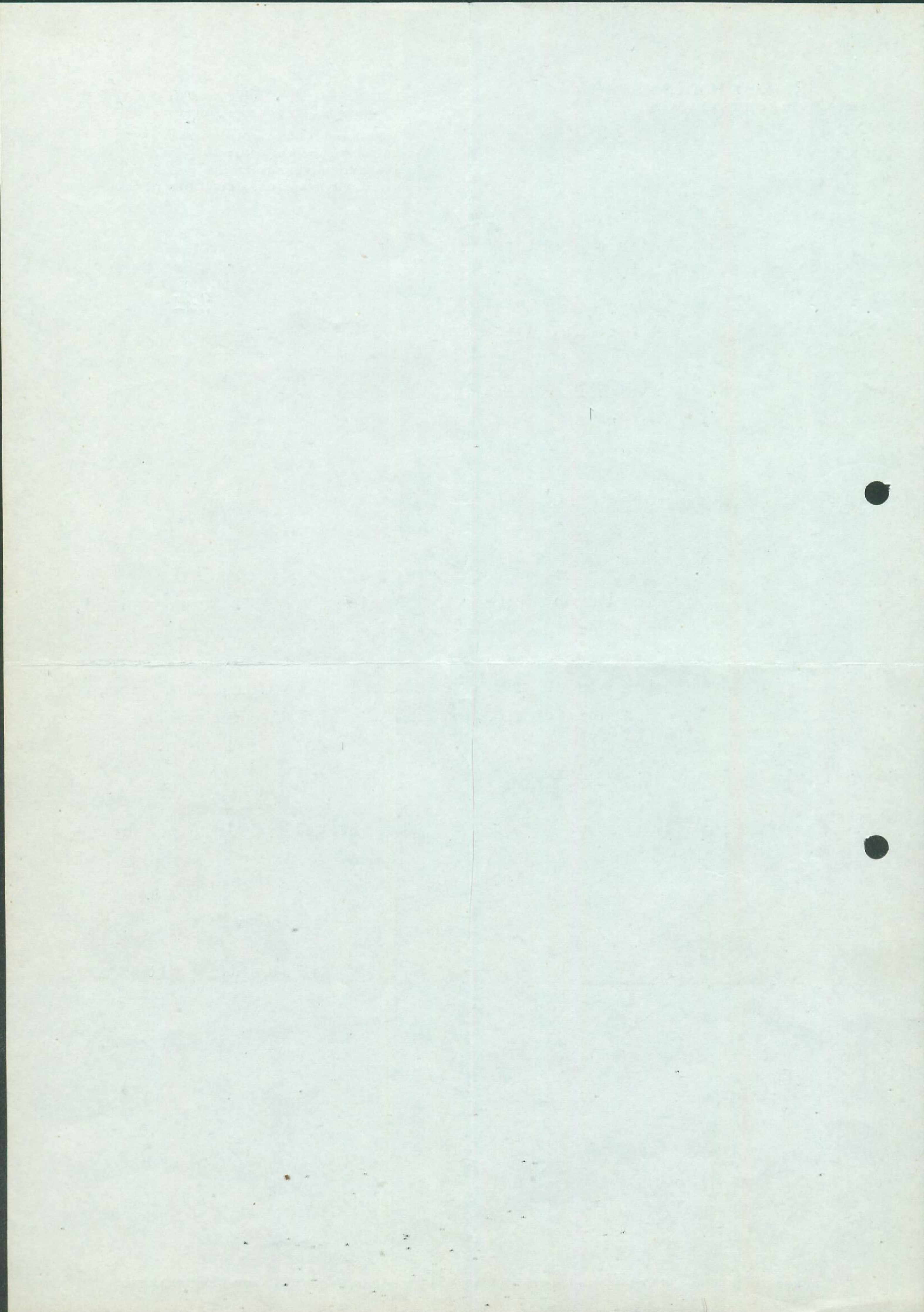
Sehr geehrter Herr Kollege!

In den Entschädigungssachen F a b ' e r komme ich zurück auf mein Schreiben vom 20. Februar 1963, mit dem ich angefragt habe, ob der Mandant oder seine Tochter sich inzwischen gemeldet hätten. Da ich bis heute hierauf nichts mehr vernommen habe, erlaube ich mir, Sie höflich an die Erledigung meines Schreibens vom 20. Februar 1963 zu erinnern.

Mit kollegialer Hochachtung

A handwritten signature in blue ink, appearing to be "K. R. Schmann's".

Rechtsanwalt



An / ~~Von~~

**Kassen-
Beleg Nr.**

Herrn Faber

wurden heute bezahlt für:

Akte Meckmann / Faber

Akte Inland Hof

⁴ übergeben

[Handwritten signature]

Empfangs-Bestätigung: (Ort, Datum, Unterschrift)

Mannheim, den 20.3.63

Belastung: Konto:

Gebucht:

Gutschrift:

Stuttgart

laylothe

Bestellzeichen: O-Kr

to

Kassen-
Beleg



ab 28.2. 63

28.2.1963

DrO/F

Herrn

Stanislav F a b e r

6800 Mannheim

G 3, 7

Sehr geehrter Herr Faber!

In der Berufungssache Ihrer Tochter Sabine habe ich leider auf mein Schreiben v. 17.1.1963 von Ihnen nichts gehört.

Herr Rechtsanwalt Schmanns hat die Sache mehrmals angemahnt und nunmehr mitgeteilt, dass er das Mandat niederlegen würde, da er keine Informationen erhalte und überdies in dieser Sache nur Ärger gehabt habe.

Leider musste ich anhand meiner Akten feststellen, dass Sie in der Tat mit Ihrer Informationserteilung schon gegenüber Herrn Professor Hemerich in Verzug geraßen sind. Auch ich sehe mich daher leider nicht imstande, Sie in dieser Sache noch zu vertreten.

In der Sache Friedmann habe ich von Ihnen ein Schreiben aus Bad-Krozingen erhalten, das für mich leider nicht verständlich ist. Wir müssten uns wohl nach Ihrer Rückkehr über diese Sache kurz abstimmen. Soweit ersichtlich handelt es sich nur um eine Zustellung des Schiedsurteils, wogegen meines Erachtens keinerlei Einspruchsmöglichkeit besteht.

Mit vorzüglicher Hochachtung

(Dr. O t t o)
Rechtsanwalt

10.12.1953
Dr. 10.12.1953

Dr. 10.12.1953
10.12.1953

Dr. 10.12.1953

in der beschriebenen inneren Abteilung habe ich leider
nicht gefunden v. 10.12.1953 von innen nicht
nach beschriebener Abteilung hat die Sache mehrere
Anträge in der Abteilung, dass es das Land nicht
keine Information erhalten und darüber in dieser Sache mit
gehandelt hat.
Leider muss ich annehmen, dass die Sache in der
10.12.1953 Information schon erhalten hat Professor
Leider in dieser Sache sind. Auch in der Sache
nicht in der Sache, die in dieser Sache noch zu verstehen.
In der Sache Information habe ich von innen nicht
nicht in der Sache, das die Sache nicht zu verstehen
die Sache mit der Sache, dass die Sache nicht zu
bestimmen, dass die Sache nicht zu verstehen
das die Sache nicht zu verstehen, dass die Sache nicht zu
möglichst zu verstehen.

(Dr. 10.12.1953)
10.12.1953

Prozeßvollmacht

Soweit Zustellungen statt an den Bevollmächtigten auch an die Partei unmittelbar zulässig sind (z. B. § 16 FGG, § 8 VwZG), bitte ich diese nur an meinen Bevollmächtigten zu bewirken.

Herrn Rechtsanwalt Prof.Dr.Heimerich, Mannheim, A 2, 1

wird hiermit in Sachen Maria Sabina Faber, Mannheim, G 3, 7

gegen Land Nordrhein-Westfalen

wegen Schadens an Leben usw.

Prozeßvollmacht erteilt.

Die Vollmacht ermächtigt zu allen den Rechtsstreit betreffenden Prozeßhandlungen, insbesondere auch zur Vornahme und Entgegennahme von Zustellungen, zur Bestellung eines Vertreters, zur Beseitigung des Rechtsstreits durch Vergleich, Verzicht und Anerkenntnis, zur Einlegung und Zurücknahme von Rechtsmitteln und zum Verzicht auf solche, ferner zur Empfangnahme von Geldern und Wertsachen, insbesondere des Streitgegenstandes und der vom Gegner, der Justizkasse oder anderen Stellen zu erstattenden Kosten sowie zur Verfügung darüber ohne die Beschränkung des § 181 BGB.

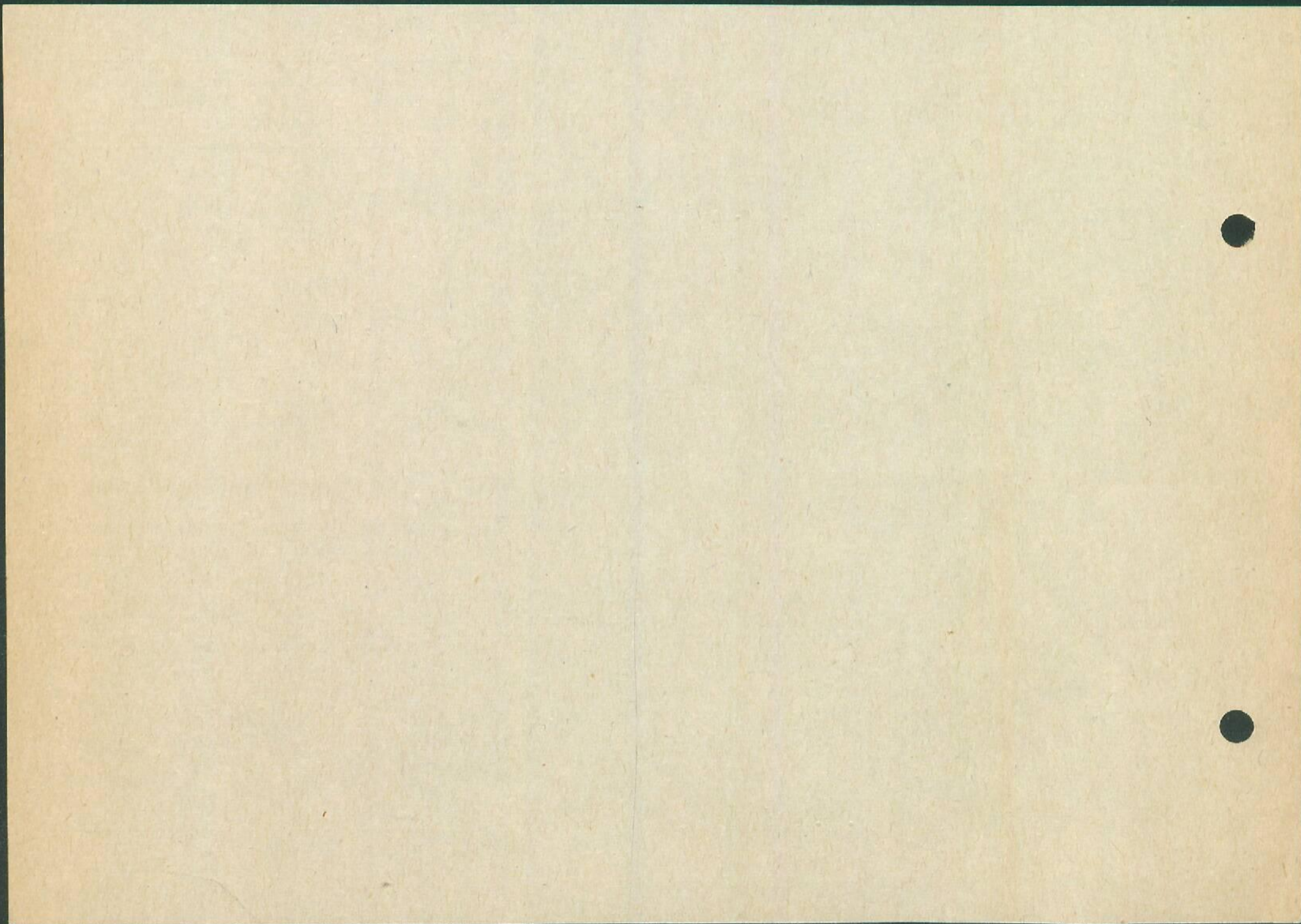
Die Vollmacht erstreckt sich auch auf Nebenverfahren, z. B. Arrest und einstweilige Verfügung, Kostenfestsetzung, Zwangsvollstreckung einschl. der aus ihr erwachsenden besonderen Verfahren (z. B. ZPO §§ 726–732, 766–774, 785, 805, 872 ff. u. a.), Zwangsversteigerung und Zwangsverwaltung, Vergleichsverfahren und Konkurs.

Etwaige Kostenerstattungsansprüche sind mit der Vollmachterteilung an den Bevollmächtigten abgetreten.

Erfüllungsort und Gerichtsstand für alle Ansprüche aus dem der Vollmacht zugrunde liegenden Rechtsverhältnis ist der Ort der Kanzlei des Bevollmächtigten.

Mannheim, den 5.9.1962


(Unterschrift)



K. R. SCHMANN'S
RECHTSANWALT

KÖLN, DEN 20. Februar 1963 Sch/f
GEREONSTRASSE 71 · RUF 23 21 73
POSTSCHECKKONTO KÖLN 1715 08
DRESDNER BANK KÖLN 17568
AUSLÄNDERANDERKONTO:
SAL. OPPENHEIM JUN. & CIE. KÖLN 19.373/01

Herrn Rechtsanwalt
Dr. O t t o
im Büro Rechtsanwalt
Prof. Dr. Heimerich

M a n n h e i m
A 2,1



Sehr geehrter Herr Kollege!

Mit großem Bedauern hatte ich bereits aus der Zeitung zur Kenntnis genommen, daß Herr Kollege Prof. Dr. Heimerich verstorben ist. Ich möchte Sie höflich bitte, seinen Angehörigen und seinem Büro mein herzliches Beileid zu übermitteln.

Sie schrieben mir freundlicherweise am 5. Februar 1963 in den Entschädigungssachen F a b e r . Ich bitte höflich um Nachricht, ob sich der Mandant oder seine Tochter inzwischen gemeldet haben, andernfalls würde ich es für zweckmäßig ansehen, wenn wir unsere Mandate niederlegen, denn ich habe bisher in diesen Sachen nur Ärger gehabt.

Mit kollegialer Hochachtung


Rechtsanwalt

1911
1912
1913
1914
1915
1916
1917
1918
1919
1920
1921
1922
1923
1924
1925
1926
1927
1928
1929
1930
1931
1932
1933
1934
1935
1936
1937
1938
1939
1940
1941
1942
1943
1944
1945
1946
1947
1948
1949
1950
1951
1952
1953
1954
1955
1956
1957
1958
1959
1960
1961
1962
1963
1964
1965
1966
1967
1968
1969
1970
1971
1972
1973
1974
1975
1976
1977
1978
1979
1980
1981
1982
1983
1984
1985
1986
1987
1988
1989
1990
1991
1992
1993
1994
1995
1996
1997
1998
1999
2000
2001
2002
2003
2004
2005
2006
2007
2008
2009
2010
2011
2012
2013
2014
2015
2016
2017
2018
2019
2020
2021
2022
2023
2024
2025
2026
2027
2028
2029
2030
2031
2032
2033
2034
2035
2036
2037
2038
2039
2040
2041
2042
2043
2044
2045
2046
2047
2048
2049
2050
2051
2052
2053
2054
2055
2056
2057
2058
2059
2060
2061
2062
2063
2064
2065
2066
2067
2068
2069
2070
2071
2072
2073
2074
2075
2076
2077
2078
2079
2080
2081
2082
2083
2084
2085
2086
2087
2088
2089
2090
2091
2092
2093
2094
2095
2096
2097
2098
2099
2100

5. Febr. 1963
DrO/A

Herrn Rechtsanwalt
K.R. Schmanns

5 K ö l n
Gereonstr. 71

Sehr geehrter Herr Kollege !

Ich bestätige noch das Schreiben vom 2. 3. 1963 an Herrn Prof. Heimerich. Leider muss ich Ihnen mitteilen, dass Herr Prof. Heimerich am 5. 1. 1963 verstorben ist. Der Unterzeichnete hat die Abwicklung der Praxis des Herrn Prof. Heimerich übernommen und Ihr letztes Schreiben an Herrn Faber zur Kenntnis und Stellungnahme weitergeleitet, jedoch noch keine Information erhalten. Sobald ich in dieser Sache etwas von Herrn Faber erfahre werde ich Ihnen wieder berichten.

Mit kollegialer Hochachtung

(Dr. Otto)
Rechtsanwalt

5. März 1963
Bz/A

Herrn Prof. Dr. Dr. h. c.
K. R. Schumann

5. März 1963
Göttingen

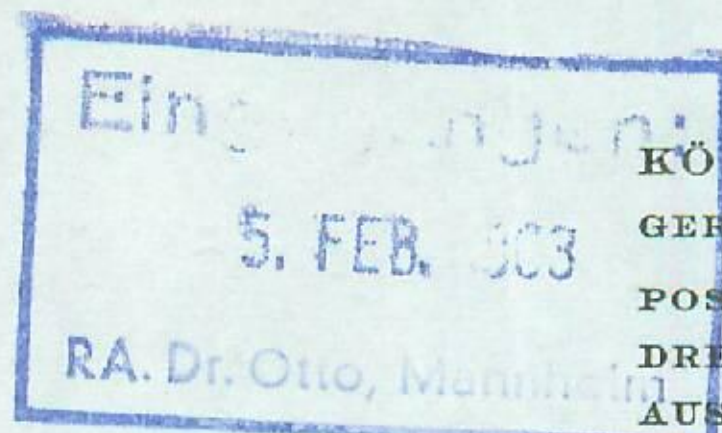
Sehr geehrter Herr Kollege!

Ihre Mitteilung vom 2. März 1963 an Herrn
Prof. Dr. Dr. h. c. K. R. Schumann, leider
Herrn Dr. Dr. h. c. K. R. Schumann am 2. März 1963
über die Abwicklung der Praxis des Herrn
Prof. Dr. Dr. h. c. K. R. Schumann und der letzten
Herrn Dr. Dr. h. c. K. R. Schumann weitergeleitet,
jedoch noch keine Information erhalten. Sollte ich
dieser Sache etwas von Herrn Dr. Dr. h. c. K. R. Schumann
weitergeleitet werden.

Mit kollegialer Hochachtung

(Dr. Otto)
Rechenbach

K. R. SCHMANN'S
RECHTSANWALT



KÖLN, DEN 2. Februar 1963 H/f
GEREONSTRASSE 71 · RUF 23 21 73
POSTSCHECKKONTO KÖLN 1715 08
DRESDNER BANK KÖLN 17568
AUSLÄNDERANDERKONTO:
SAL. OPPENHEIM JUN. & CIE. KÖLN 19.373/01

Herrn Rechtsanwalt
Prof. Dr. Dr. h. c. Hermann Heimerich

M a n n h e i m
A 2 , 1

Sehr geehrter Herr Kollege!

In den Angelegenheiten des Herrn F a b e r aus Mannheim bin ich leider auf meine beiden Schreiben vom 15. November 1962 und 14. Januar 1963 bisher ohne Antwort geblieben.

Die Berufungssache der Tochter Sabina Faber ist inzwischen an einen neugebildeten Zivilsenat des Landgerichtes Düsseldorf abgegeben worden und hat das Aktenzeichen 15 U (Entsch) 112/63. Es ist immerhin möglich, daß dieser neugebildete Senat plötzlich und kurzfristig Termin anberaumt.

Mit Rücksicht hierauf bitte ich nunmehr dringend um Information und Unterlagen.

Mit kollegialer Hochachtung

Rechtsanwalt

1. Januar 1957

Herrn Rechtsanwalt

Herrn Rechtsanwalt

Herrn Rechtsanwalt

Herrn Rechtsanwalt

Herrn Rechtsanwalt

In den Angelegenheiten des Herrn ...
habe ich Sie am 14. Januar 1957 bisher
ohne Antwort gelassen.

Die Besetzung der ...
zwischen ...
Aktionen ...
möglich, das ...
unmöglich.

Mit ...
Information und ...

Hochachtung

17.1.1963

DrO/F

Herrn

Stanislaw F a b e r

6800 Mannheim

G 3, 7

Sehr geehrter Herr Faber!

Nach dem Ableben von Herrn Professor Heimerich habe ich die
Abwicklung seiner Praxis übernommen und insbesondere die Be-
arbeitung der noch laufenden Mandate.

In dieser Eigenschaft übersende ich Ihnen in der Anlage Ab-
schrift eines Schreibens des Herrn Rechtsanwalt Schmanns v.
14.1.1963 zur gefl. Kenntnisnahme und etwaigen Stellungnahme.

Mit vorzüglicher Hochachtung

(Dr. O t t o)
Rechtsanwalt

17.1.1953

1000

1000

Sehr geehrter Herr Rabe!

Hoch dem Abteil von Herrn Rabe, dem ich die
Abteilung seiner Praxis übergeben und übergeben
sollte, in der noch anderen
in dieser Hinsicht übergeben, in der ich die
sollte eines Schenkens des Herrn Rechtsanwalt Schumann v.
17.1.1953 zur Zeit, Kenntnisnahme und einigen Stellen.

17.1.1953

17.1.1953

K. R. SCHMANNNS
RECHTSANWALT

KÖLN, DEN 14. Januar 1963 Sch/f
GEREONSTRASSE 71 · RUF 23 2173
POSTSCHECKKONTO KÖLN 1715 08
DRESDNER BANK KÖLN 17568
AUSLÄNDERANDERKONTO:
SAL. OPPENHEIM JUN. & CIE. KÖLN 19.373/01

Herrn Rechtsanwalt
Prof. Dr. Dr. h.c. Hermann Heimerich

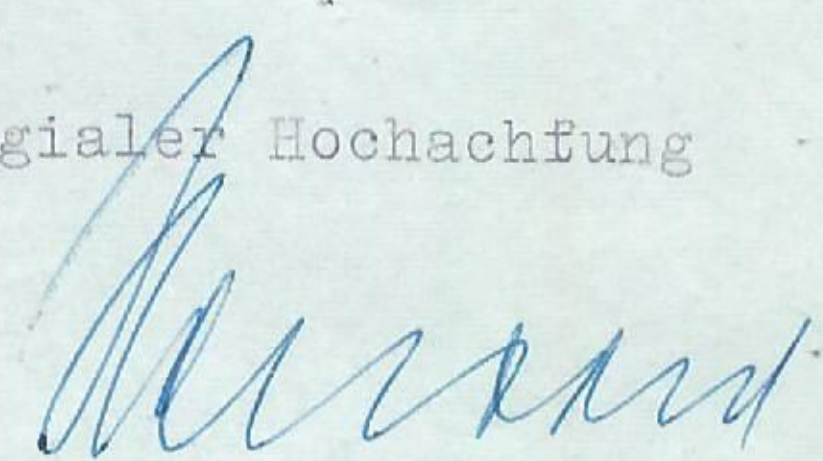
M a n n h e i m
A 2, 1

Sehr geehrter Herr Kollege!

In dem Angelegenheiten des Herrn Faber aus Mannheim
(Sache der Tochter Maria Sabina Faber und Honorarange-
legenheit Erbensprüche nach dem Vater) beziehe ich mich
auf meine Schreiben vom 24. September und vom 15. Novem-
ber 1962.

Ich habe bisher noch keine Nachricht erhalten und im
Augenblick scheint mir die Sache doch auch so auszusehen,
daß der Mandant nach wie vor an einer Bearbeitung nicht
interessiert ist oder keine Unterlagen beibringen kann.
Ich bitte, deshalb höflich zu prüfen, ob es überhaupt
noch Sinn hat, hier anwaltlich tätig zu werden. In der
Erbangelegenheit steht ja vor allem auch noch ein erheb-
licher Honoraranspruch aus. Diese Tatsache allein zwingt
mich, mein Mandat in Kürze niederzulegen, wenn nicht endlich
die schon lange angekündigte Zahlung erfolgt und für den
Prozeß der Tochter Unterlagen beigebracht werden. Ich
bitte Sie höflich, dies dem Mandanten zu übermitteln.

Mit kollegialer Hochachtung


Rechtsanwalt

1. 1. 1988

1. 1. 1988

1. 1. 1988

1. 1. 1988

1. 1. 1988

1. 1. 1988

1. 1. 1988

1. 1. 1988

1. 1. 1988

1. 1. 1988

1. 1. 1988

1. 1. 1988

1. 1. 1988

1. 1. 1988

1. 1. 1988

1. 1. 1988

1. 1. 1988

1. 1. 1988

1. 1. 1988

1. 1. 1988

1. 1. 1988

den 20. 11. 1962

Herrn

Stanislaus Faber
Gaststätte "Quick"

M a n n h e i m

G 3, 7

Sehr geehrter Herr Faber!

Von Herrn Rechtsanwalt Schmanns in Köln habe ich das abschriftlich beiliegende Schreiben vom 15. 11. 62 erhalten.

Ich halte es für dringend erforderlich, daß Sie über diese Angelegenheit noch im Laufe dieser Woche mit mir Rücksprache nehmen. Bitte vereinbaren Sie mit mir telefonisch einen passenden Termin.

Mit hochachtungsvoller Begrüßung!

Don 2.11.1962

Geleit zum Ende
des Jahres

1. und 2. Teil

Sehr geehrter Herr [Name]

Von Ihrer Hochachtung und Anerkennung für die Arbeit, die Sie im vergangenen Jahr geleistet haben, möchte ich Sie herzlich beglückwünschen. Die Zusammenarbeit mit Ihnen war sehr angenehm und ich hoffe, dass wir auch in Zukunft erfolgreich zusammenarbeiten werden.

Ich wünsche Ihnen für das kommende Jahr viel Erfolg und Glück.

K. R. SCHMANN'S
RECHTSANWALT

KÖLN, DEN 15. November 1962 Sch/fra
GEREONSTRASSE 71 · RUF 23 21 73
POSTSCHECKKONTO KÖLN 1715 08
DRESDNER BANK KÖLN 17568
AUSLÄNDERANDERKONTO:
SAL. OPPENHEIM JUN. & CIE. KÖLN 19.373/01

Herrn Rechtsanwalt
Prof. Dr. Dr. h.c. Hermann Heimerich

M a n n h e i m
A 2, 1

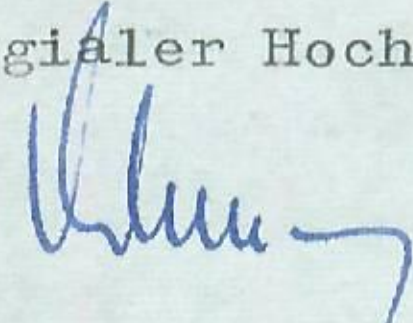
Sehr geehrter Herr Kollege !

In der Sache Maria Sabina Faber beziehe ich mich auf mein Schreiben vom 24. September 1962. Obwohl ich von dem Zivilsenat in Düsseldorf noch keine Terminsnachricht erhalten habe, möchte ich schon jetzt bitten, die Vermittlung von weiteren Unterlagen bei dem Vater der Mandantin zu veranlassen.

Mit den bisherigen Unterlagen habe ich keinen Zweifel, dass auch in zweiter Instanz ein negatives Urteil ergeht.

Im übrigen hatte der Mandant in der Angelegenheit Erbansprüche nach dem Vater angekündigt, die Honorarangelegenheit in Kürze positiv zu regeln. Da ich bis heute nichts in dieser Sache gehört habe, möchte ich auch insoweit an die Erledigung erinnern.

Mit kollegialer Hochachtung


Rechtsanwalt

10. November 1952
Herrn Dr. G. H. R. v. S. v. S.
Herrn Dr. G. H. R. v. S. v. S.
Herrn Dr. G. H. R. v. S. v. S.

Herrn Dr. G. H. R. v. S. v. S.
Herrn Dr. G. H. R. v. S. v. S.

Herrn Dr. G. H. R. v. S. v. S.
Herrn Dr. G. H. R. v. S. v. S.
Herrn Dr. G. H. R. v. S. v. S.
Herrn Dr. G. H. R. v. S. v. S.
Herrn Dr. G. H. R. v. S. v. S.

Herrn Dr. G. H. R. v. S. v. S.
Herrn Dr. G. H. R. v. S. v. S.

Herrn Dr. G. H. R. v. S. v. S.
Herrn Dr. G. H. R. v. S. v. S.
Herrn Dr. G. H. R. v. S. v. S.
Herrn Dr. G. H. R. v. S. v. S.
Herrn Dr. G. H. R. v. S. v. S.

Herrn Dr. G. H. R. v. S. v. S.

Herrn Dr. G. H. R. v. S. v. S.

Herrn Dr. G. H. R. v. S. v. S.

7 IX 62
Mannheim, den 26. 9. 1962

Aktenvermerk

Heute kam in der Entschädigungssache von Sabine Faber ein Schreiben des Rechtsanwalt Schmanns, Köln. Für die Einlegung der Berufung wäre es für Herrn Schmanns wichtig, eine Information zur Frage der Vertriebeneneigenschaft der Familie Faber zu erhalten.

Ich habe das Amt für Vertriebene und Flüchtlinge angerufen und mit dem Vertreter des erkrankten Herrn Marquardt gesprochen, der mir sagte, daß noch verschiedene Unterlagen fehlten, um die Sache Faber voranzutreiben. Am besten wäre es, wenn Herr Faber einmal persönlich auf dem Amt vorsprechen würde.

Von dieser Unterredung habe ich Herrn Faber telefonisch Kenntnis gegeben, der morgen mit Herrn Blader auf dem Amt vorsprechen will.

Menninger

R. g.
28. IX 62
g

K. R. SCHMANN'S
RECHTSANWALT

KÖLN, DEN 24. September 1962 Sch/f
GEREONSTRASSE 71 · RUF 23 21 73
POSTSCHECKKONTO KÖLN 1715 08
DRESDNER BANK KÖLN 17568
AUSLÄNDERANKONTO:
SAL. OPPENHEIM JUN. & CIE. KÖLN 19.373/01

Herrn Rechtsanwalt
Prof.Dr.Dr.h.c. Hermann Heimerich

M a n n h e i m

A 2 , 1

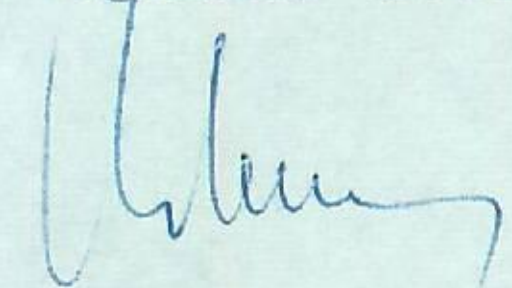
*an Mandant
27.9.62*

Sehr geehrter Herr Kollege!

In der Sache Maria Sabina Faber schickte mir der Mandant einen Scheck über DM 400,--, für dessen Vermittlung ich danke. Der Mandant kündigte außerdem an, daß er die Angelegenheit von seinem Vater, gemeint ist die Honorarfrage, in kurzer Zeit erledigen wolle.

Die Berufung erhielt beim Oberlandesgericht Düsseldorf das Aktenzeichen: 14 U (Entsch) 819/62. Ich glaube zwar nicht, daß in Kürze terminiert wird, wäre jedoch für eine baldige Information zur Frage der Vertriebeneneigenschaft der Familie Faber sehr verbunden.

Mit kollegialer Hochachtung



Rechtsanwalt

den 11. 9. 1962

Herrn

Stanislaus Faber
Gaststätte "Quick"

M a n n h e i m

G 3, 7

Sehr geehrter Herr Faber!

In der Angelegenheit der Entschädigungssache für Ihre Tochter Sabine hat mir Herr Rechtsanwalt Schmanns in Köln mit Brief vom 7.9. mitgeteilt, daß er am 7.9. bei dem Oberlandesgericht Düsseldorf Berufung gegen das erstinstanzielle Urteil eingelegt hat. Herr Schmanns hat mir gleichzeitig seinen Berufungsschriftsatz übersandt, von dem Abschrift für Sie beiliegt. Es wird notwendig sein, diese Berufungsbegründung noch zu ergänzen, aber zunächst ist jetzt wichtig, ~~Ihre Anerkennung als Vertriebener bzw. Flüchtling durchzusetzen~~, daß Ihrer Familie die Vertriebenen- und Flüchtlingseigenschaft zuerkannt wird.

Mit hochachtungsvoller Begrüßung!

1941

1941

1941

K. R. SCHMANNNS
RECHTSANWALT

KÖLN, DEN 7. September 1962
GEREONSTRASSE 71 · RUF 23 21 73
POSTSCHECKKONTO KÖLN 1715 08
DRESDNER BANK KÖLN 17568 Sch/t
AUSLÄNDERANDERKONTO:
SAL. OPPENHEIM JUN. & CIE. KÖLN 19.373/01

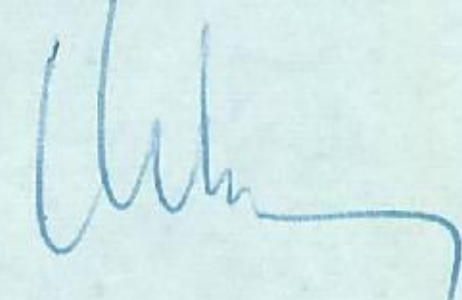
Herrn Rechtsanwalt
Prof. Dr. Dr. h. c. Hermann Heimerich

M a n n h e i m
A 2, 1

Sehr geehrter Herr Kollege!

In der Sache Maria Sabina Faber habe ich auf Grund
Ihres Schreibens vom 5. September 1962 heute Berufung
eingelegt und vorsorglich auch sofort die Begründung
beigefügt. Zu meinem Bedauern konnte diese Begründung
nur sehr oberflächlich sein, da ich bis heute vom
Mandanten keine neuen Informationen erhalten habe.
Zwei Durchschriften der Berufung füge ich bei.

Mit kollegialer Hochachtung



Rechtsanwalt

100-100000

100

100-100000

100-100000

100

100-100000

100-100000

100-100000

100-100000

100-100000

100-100000

100-100000

100-100000

100-100000

100-100000

100-100000

100-100000

100-100000

100-100000

100-100000

100-100000

100-100000

100-100000

100-100000

100-100000

100-100000

100-100000

100-100000

100-100000

100-100000

100-100000

100-100000

100-100000

100-100000

100-100000

100-100000

K. R. Schmanns

Rechtsanwalt

Köln

Gereonstraße 71

(Börsen-Marktstrasse)

Fernruf 23 21 73

Postfachkonto Köln 17108

7. September 1962

Sch/t

EINSCHREIBEN

An das
Oberlandesgericht

D ü s s e l d o r f

In dem Rechtsstreit

der minderjährigen Maria Sabina Faber, Mannheim,
G 3 - 7 C/O Quick, gesetzlich vertreten durch ihren
Vater, den Kaufmann Stanislaus Faber, ebenda,

Klägerin - Berufungsklägerin,

Prozeßbevollmächtigter I. Instanz: Rechtsanwalt K. R.
Schmanns, Köln, Gereonstraße 71,

g e g e n

das Land Nordrhein-Westfalen, vertreten durch die
Landesrentenbehörde in Düsseldorf,

Beklagte - Berufungsbeklagte,

lege ich gegen das Urteil der 5. Entschädigungskammer
des Landgerichts in Düsseldorf vom 9. Mai 1962,
zugestellt am 14. Juni 1962, Aktenzeichen I. Instanz
24 O (E) 461/61,

B e r u f u n g

ein.

In der Berufung wird beantragt, unter Abänderung des
Urteils des Landgerichts Düsseldorf das beklagte Land
zu verurteilen,

an die Klägerin und Berufungsklägerin
wegen Schadens an Leben nach ihrer
Mutter zu zahlen:

1945-1946

1945-1946

1945-1946

1945-1946

1945-1946

1945-1946

1945-1946

1945-1946

1945-1946

1945-1946

1945-1946

1945-1946

1945-1946

1945-1946

1945-1946

1945-1946

1945-1946

1945-1946

1945-1946

1945-1946

1945-1946

1945-1946

1945-1946

- 1) ab 1.11.1961 eine Rente von monatlich 183,-- DM bis zur Vollendung ihrer Ausbildung,
- 2) an Rentenrückständen für die Zeit vom 1.11.1953 bis zum 31.10.1961 22.796,-- DM,
- 3) eine Kapitalentschädigung von 5.250,-- DM für die Zeit vom 1.12.1950 bis zum 31.10.1953.

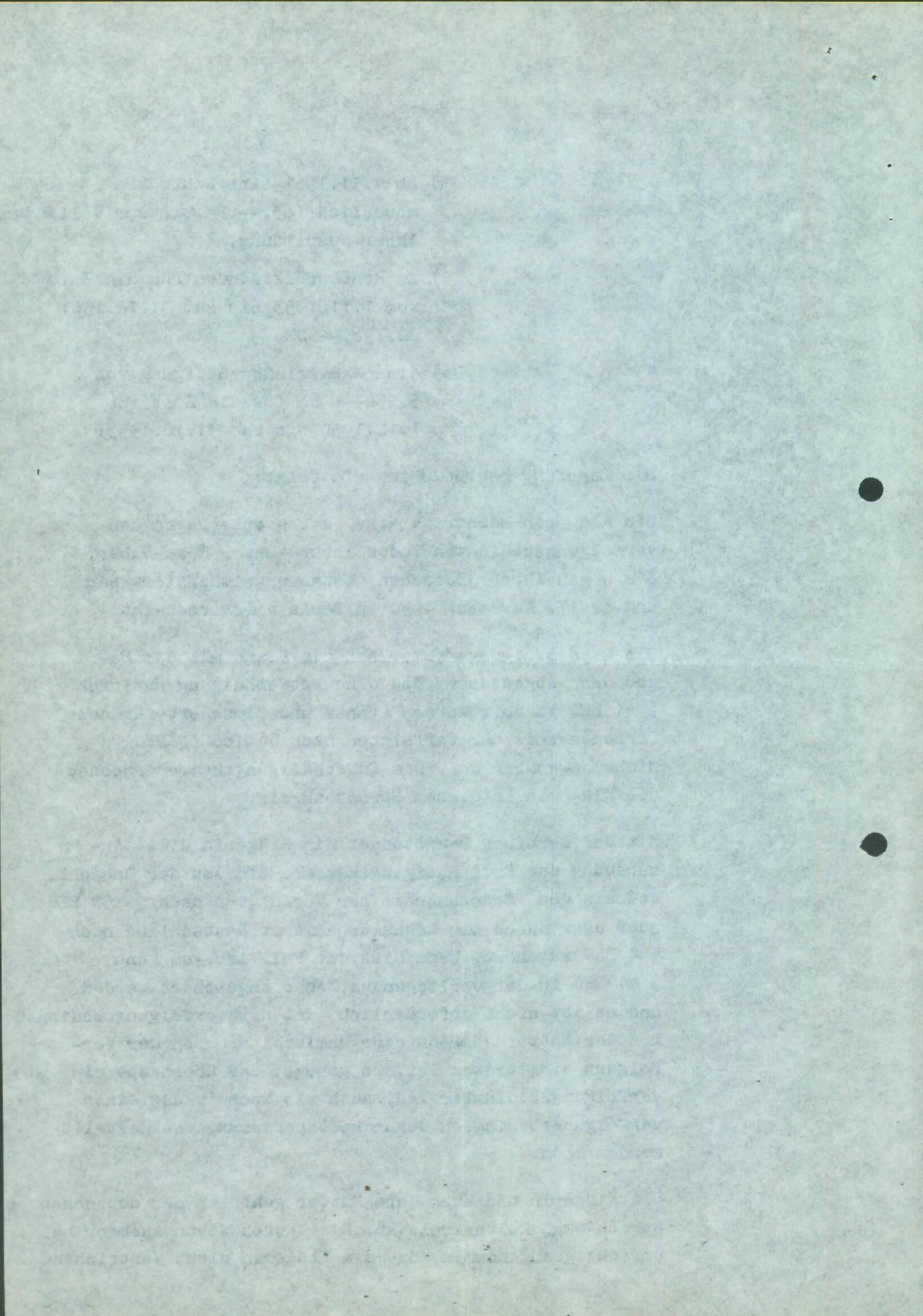
Die Begrüfung begründe ich wie folgt:

Die Klägerin beantragt eine Waisenrente wegen des verfolgungsbedingten Todes ihrer Mutter Rosa Faber, die wegen ihrer jüdischen Abstammung inhaftiert war und am 17. November 1950 in Paris verstorben ist.

Die Entschädigungskammer hat die Klage mit der Begründung abgewiesen, daß eine Entschädigung nur nach § 41 BEG gezahlt werden könnte und diese oft für den Personenkreis der Verfolgten nach §§ 160 ff BEG nicht anwendbar sei. Die Entschädigungskammer rechnet die Klägerin zu diesem Personenkreis.

Mit der Berufung beanstandet die Klägerin diese Anschauung der Entschädigungskammer. Sie ist der Ansicht, daß sie dem Personenkreis der Verfolgten nach § 150 BEG oder aber durch die Wohnsitznahme in Deutschland nach § 4 BEG zugehört. Wenn dies der Fall ist, so kann § 41 BEG in der vorliegenden Sache angewendet werden und es ist nicht erforderlich, daß der verfolgungsbedingte Tod der Mutter während oder unmittelbar nach der Verfolgung eingetreten ist. Es genügt, daß überhaupt ein verfolgungsbedingter Tod, auch als Nachwirkung eines verfolgungsbedingten Gesundheitsschadens, festgestellt werden kann.

Die Klägerin und auch ihre Mutter gehörten dem deutschen Sprach- und Kulturkreis an. Die Entschädigungskammer hat unrichtig angenommen, daß die Klägerin nicht Vertriebene



im Sinne des § 1 des Bundesvertriebenengesetzes ist. Auf das bisherige Vorbringen hierzu wird Bezug genommen. In der Familie der Klägerin wurde auch im Osten lediglich deutsch gesprochen, man las deutsche Bücher, trieb Geselligkeiten mit Deutschen, so daß die Voraussetzungen dieser Zugehörigkeit gegeben sind.

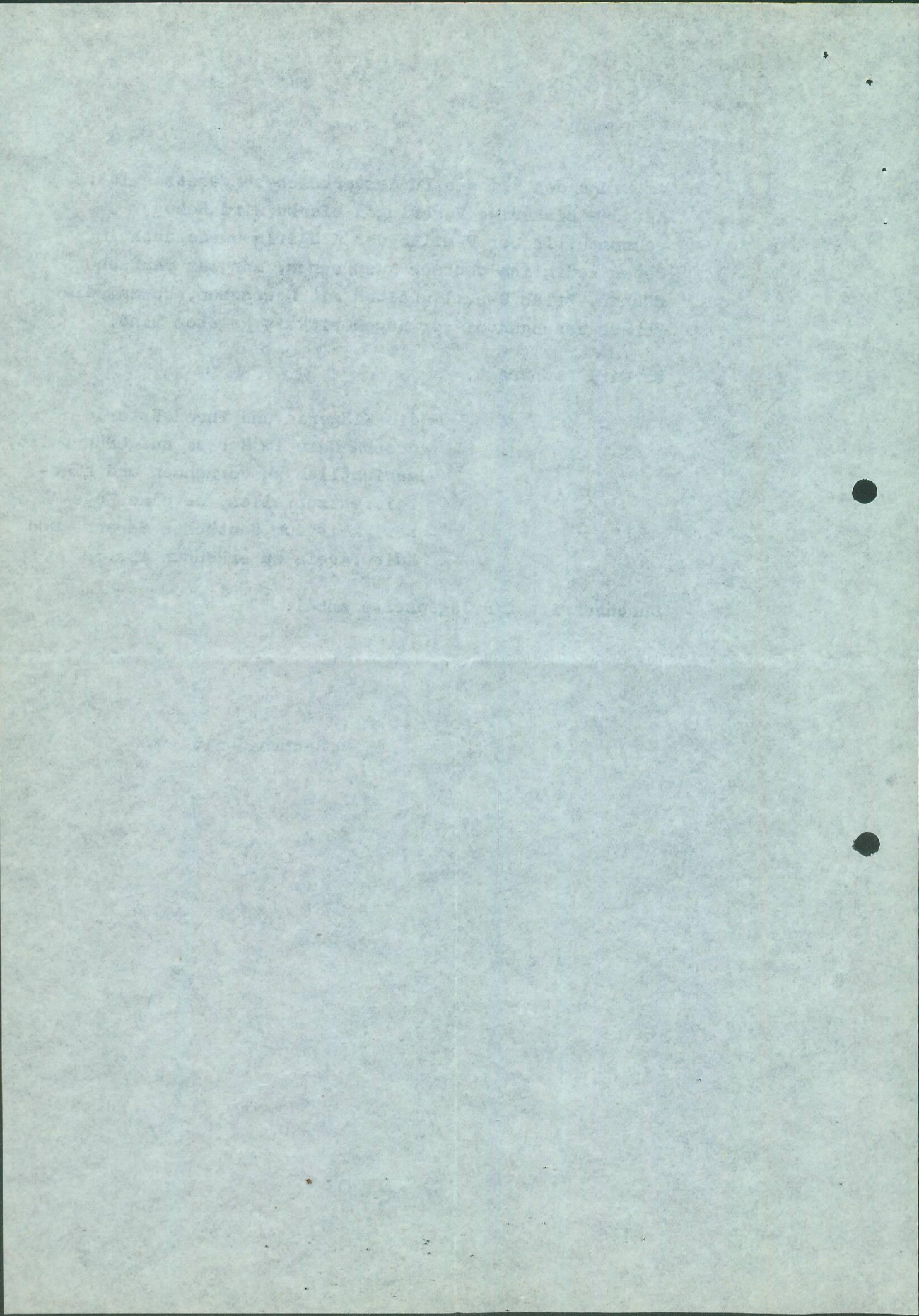
Es wird beantragt,

die Klägerin und ihren Vater, dessen Name im Rubrum aufgeführt ist, gerichtlich zu vernehmen und hierbei festzustellen, ob eine Zugehörigkeit zum deutschen Sprach- und Kulturkreis zu erkennen ist.

Durchschrift für Gegenseite anbei.

gez. Schmanns

Rechtsanwalt



den 5. 9. 1962

Eilboten!

Herrn

Rechtsanwalt
K.R. Schmanns

K ö l n / Rhein

Gereonstraße 71

Sehr geehrter Herr Kollege !

In der Angelegenheit Maria Sabina Faber kann ich wegen eigenen Urlaubs und einer Urlaubsreise des Herrn Faber erst heute auf Ihre Briefe vom 10. und 30. 8. zurückkommen. Über den Inhalt dieser Briefe habe ich Herrn Faber verständigt. Ich habe ihn auch ersucht, Ihnen sofort DM 400.-- zu übersenden.

Ich bitte Sie, nunmehr unverzüglich in der Angelegenheit Sabina Faber gegen das Land Nordrhein-Westfalen die Berufung zum Oberlandesgericht einzulegen, da die Berufungsfrist alsbald abläuft.

Mit kollegialer Begrüßung!

NS. Herr Faber hat mir heute erklärt, daß er Ihnen einen Scheck über DM 400.-- zugehen lassen wird.

den 5. 9. 1962

Herrn

Stanislaus Faber
Gaststätte "Quick"

M a n n h e i m

G 3, 7

Sehr geehrter Herr Faber!

Eine nochmalige, sogleich nach Ihrem Besuch bei mir durchgeführte Nachprüfung hat ergeben, daß ich die Berufung gegen das in der Entschädigungssache Ihrer Tochter ergangene Urteil des Landgerichts Düsseldorf nun doch nicht selbst einlegen kann. Der Anwalt, der zur Einlegung der Berufung berechtigt ist, braucht zwar nicht beim Oberlandesgericht Düsseldorf zugelassen zu sein, aber er muß nach der Rechtssprechung des Bundesgerichtshofs die Sache auch in der ersten Instanz vertreten haben. Es bleibt also doch nichts anderes übrig, als den Auftrag an Herrn Rechtsanwalt Schmanns, die Berufung einzulegen, aufrecht zu erhalten.

Darum habe ich an Herrn Schmanns heute noch den in Abschrift beiliegenden Eilbrief abgehen lassen.

Wie Sie wissen, will Herr Schmanns die Berufung aber nur einlegen, wenn Sie seine Honoraransprüche befriedigen. Ich verweise auf den vorletzten Absatz des Briefes von Herrn Schmanns an mich vom 10.8.62. Ich habe Ihnen eine Abschrift dieses Briefes zugehen lassen.

Es heißt dort:

"Ich kann das laufende Verfahren deshalb auch nur dann weiterführen, wenn Herr Faber erst einmal die zugesagten DM 100.-- Spesen für die 1. Instanz bezahlt, ferner für die zweite Instanz für Einlegung der Berufung einen Betrag von DM 300.-- überweist."

Ich kann Ihnen nur auf das dringendste raten, Herrn Schmanns einen Betrag von DM 400.-- sofort zu übersenden.

Mit freundlicher Begrüßung!

Entwurf

den 5. 9. 1962

nicht abgesandt

An das
Oberlandesgericht
Düsseldorf

Düsseldorf

In dem Rechtsstreit

der Minderjährigen Maria Sabina Faber,
Mannheim, G 3, 7 C/O Quick,
gesetzlich vertreten durch ihren Vater,
den Kaufmann Stanislaus Faber, ebenda

Klägerin

bisher vertreten durch Rechtsanwalt
Schmanns in Köln

nunmehr vertreten durch Rechtsanwalt
Prof. Dr. Dr. Heimerich, Mannheim

gegen

das Land Nordrhein-Westfalen
vertreten durch die Landesrentenbehörde
in Düsseldorf

Beklagte

wegen Schadens an Leben usw.

lege ich hiermit durch beiliegende Vollmacht des Herrn Stanislaus
Faber legitimiert gegen das Urteil des Landgerichts Düsseldorf
5. Entschädigungskammer verkündet am 9. Mai 1962 und dem früheren
klägerischen Prozeßbevollmächtigten zugestellt am 14.6.1962
A.Z. 24.0 (E) 461/61 hiermit

B e r u f u n g

zum Oberlandesgericht Düsseldorf ein.

Rechtsanwalt

1. The first part of the report deals with the general situation of the country and the progress of the work during the year. It is divided into two main sections: the first section deals with the general situation of the country and the progress of the work during the year, and the second section deals with the specific results of the work.

2. The second part of the report deals with the specific results of the work. It is divided into three main sections: the first section deals with the results of the work in the field of agriculture, the second section deals with the results of the work in the field of industry, and the third section deals with the results of the work in the field of commerce.

3. The third part of the report deals with the conclusions and recommendations. It is divided into two main sections: the first section deals with the conclusions and the second section deals with the recommendations.

4. The fourth part of the report deals with the appendix. It contains a list of the names of the persons who have taken part in the work, a list of the names of the persons who have given assistance, and a list of the names of the persons who have given advice.

den 1. 9. 1962

Herrn
Stanislav Faber
Gaststätte "Quick"

M a n n h e i m
G 3, 7

Betr.: Entschädigungsansprüche Sabine Faber

Sehr geehrter Herr Faber!

Ich habe heute von Herrn Rechtsanwalt Schmanns in Köln das abschriftlich beiliegende Schreiben vom 30. August erhalten. Offenbar will Herr Schmanns die Berufung gegen das landgerichtliche Urteil zum Oberlandesgericht in Düsseldorf nur einlegen, wenn Sie vorher seine Kostenforderung abdecken. Ich hatte Ihnen das bereits empfohlen.

Ich selbst kann, da es sich um eine Entschädigungssache handelt, die Berufung zum Oberlandesgericht Düsseldorf auch einlegen, ohne bei diesem Gericht ausdrücklich zugelassen zu sein. Die Einschaltung von Herrn Schmanns habe ich nur vorgeschlagen, um Ihnen anwaltschaftliche Reisekosten zu ersparen.

Bitte geben Sie mir jetzt Weisung, was weiter geschehen soll, um die am 10. September ablaufende Berufungsfrist zu wahren.

Ich kann Ihnen nur raten, sich mit Ihren Anwälten etwas besser zu stellen und ihre Kostenforderungen zu befriedigen, da Sie sonst nicht damit rechnen können, daß Ihre Interessen in der notwendigen Weise wahrgenommen werden. Das gilt auch für Ihre Haltung mir gegenüber.

Mit hochachtungsvoller Begrüßung!

The first part of the report deals with the general situation of the country. It is a very interesting and informative study of the country's development. The author has done a great deal of research and has gathered a wealth of material. The report is well written and is easy to read. It is a valuable contribution to the study of the country's development.

The second part of the report deals with the economic situation of the country. It is a very interesting and informative study of the country's economic development. The author has done a great deal of research and has gathered a wealth of material. The report is well written and is easy to read. It is a valuable contribution to the study of the country's economic development.

The third part of the report deals with the social situation of the country. It is a very interesting and informative study of the country's social development. The author has done a great deal of research and has gathered a wealth of material. The report is well written and is easy to read. It is a valuable contribution to the study of the country's social development.

The fourth part of the report deals with the political situation of the country. It is a very interesting and informative study of the country's political development. The author has done a great deal of research and has gathered a wealth of material. The report is well written and is easy to read. It is a valuable contribution to the study of the country's political development.

The fifth part of the report deals with the cultural situation of the country. It is a very interesting and informative study of the country's cultural development. The author has done a great deal of research and has gathered a wealth of material. The report is well written and is easy to read. It is a valuable contribution to the study of the country's cultural development.

The sixth part of the report deals with the environmental situation of the country. It is a very interesting and informative study of the country's environmental development. The author has done a great deal of research and has gathered a wealth of material. The report is well written and is easy to read. It is a valuable contribution to the study of the country's environmental development.

The seventh part of the report deals with the international situation of the country. It is a very interesting and informative study of the country's international development. The author has done a great deal of research and has gathered a wealth of material. The report is well written and is easy to read. It is a valuable contribution to the study of the country's international development.

The eighth part of the report deals with the future of the country. It is a very interesting and informative study of the country's future development. The author has done a great deal of research and has gathered a wealth of material. The report is well written and is easy to read. It is a valuable contribution to the study of the country's future development.

K. R. SCHMANNNS
RECHTSANWALT

KÖLN, DEN 30. August 1962
GEREONSTRASSE 71 · RUF 28 21 73
POSTSCHECKKONTO KÖLN 1715 08
DRESDNER BANK KÖLN 17568 Sch/t
AUSLÄNDERANDERKONTO:
SAL. OPPENHEIM JUN. & CIE. KÖLN 19.373/01

Herrn Rechtsanwalt
Prof. Dr. Dr. h. c. H. Heimerich

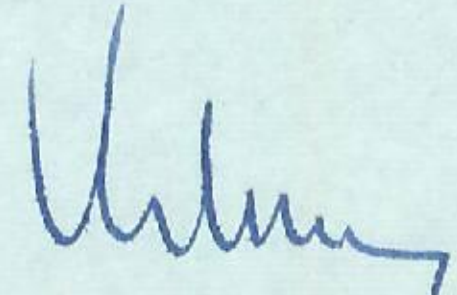
M a n n h e i m

A 2, 1 (Gebäude der Rheinischen Hypothekenbank)

Sehr geehrter Herr Kollege!

In der Sache der Tochter des Herrn Stanislav Faber,
Fräulein Maria Sabina Faber, hatte ich Ihnen am
10. August 1962 geschrieben. Ich erlaube mir,
daran zu erinnern, daß die Berufungsfrist am
10. September 1962 abläuft.

Mit kollegialer Hochachtung


Rechtsanwalt

14.8.1962

Herrn
Stanislav Faber

M a n n h e i m
H 3, 7

*Brief an Ndt
persönlich übergeben.
14.8.
Vh*

Sehr geehrter Herr Faber!

Wie Sie aus der Ihnen übersandten Abschrift meines Briefes an Herrn Rechtsanwalt Schmanss v. 12.7.1962 wissen, habe ich ^{ihm} gebeten, gegen das Urteil der 5. Entschädigungskammer des Landgerichts Düsseldorf v. 9.5.1962 in der Sache Ihrer Tochter Berufung einzulegen. Herr Rechtsanwalt Schmanss hat mir mit dem in Abschrift beiliegenden Brief v. 10.8.1962 geantwortet. Aus diesem Brief ergibt sich u.a., dass Herr Schmanss Sie auch vor dem Oberlandesgericht in Düsseldorf in der zweiten Instanz vertreten kann. Er macht aber darauf aufmerksam, dass er die Vertretung nur dann übernehmen kann, wenn Sie Ihre Honorarverpflichtungen erfüllen. Zunächst fordert Herr Schmanss einen Betrag von DM 400,--, den ich keinesfalls für übersetzt halte. Ausserdem wünscht er eine Klärung der Honorardifferenz in der Erbsache.

Ich muss Sie mit allem Ernst darauf hinweisen, dass Sie die Anwälte hinsichtlich ihrer Honoraransprüche befriedigen müssen, da Sie sonst damit rechnen müssen, dass immer mehr Schwierigkeiten bei der Durchsetzung Ihrer Ansprüche auftreten.

Ich bitte Sie, mich darüber zu unterrichten, wie Sie in der Angelegenheit des Herrn Rechtsanwalt Schmanss verfahren werden.

Mit freundlicher Begrüssung

Vh
Rechtsanwalt

10-10-55

Dear Mr. [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible text block]

Very truly yours,

[illegible]

[illegible]

K. R. SCHMANN'S
RECHTSANWALT

KÖLN, DEN 10. August 1962 Sch/fr
GEREONSTRASSE 71 · RUF 23 21 73
POSTSCHECKKONTO KÖLN 1715 08
DRESDNER BANK KÖLN 17568
AUSLÄNDERANKONTO:
SAL. OPPENHEIM JUN. & CIE. KÖLN 19.373/01

Herrn Rechtsanwalt

Professor Dr. Dr. h.c. H. Heimerich

M a n n h e i m

A 2, 1 (Gebäude der Rheinischen
Hypothekenbank)

Sehr geehrter Herr Kollege !

In der Angelegenheit des Herrn Stanislav Faber, hier
Fräulein Maria Sabina Faber gegen Land NRW, danke ich
für Ihr Schreiben vom 12. 7. 1962. Die Berufungsfrist
war bei mir auch am 14. 9. 1962 notiert worden und
durch einen Schreibfehler hatte ich Ihnen den 14.10.1962
mitgeteilt. Ich danke Ihnen für diesen Hinweis.

Ich bin gerne bereit, die Berufung durchzuführen. Nach-
dem ich Fräulein Faber vor dem Landgericht Düsseldorf
vertreten habe, bin ich auch für das Verfahren vor dem
Oberlandesgericht Düsseldorf zugelassen. Andernfalls
müsste ein bei dem dortigen Gericht zugelassener Kollege
beauftragt werden und nach meiner Erfahrung nehmen
diese Oberlandesgerichts-Kollegen erst einmal in die-
sen Sachen einen Vorschuss von DM 1.000,--, so dass
Herr Faber überlegen muss, ob er hier einen anderen
Kollegen oder mich beauftragen will.

Es ist natürlich nicht leicht, einen Prozess für einen
Mandanten bzw. für dessen Tochter zu führen, bei dem man
von vornherein weiss, dass er in Honorarfragen jede Mög-
lichkeit ausnutzt, seinem Bevollmächtigten weniger zu
zahlen als vereinbart worden ist.

In einem Verfahren Erben Faber waren für zwei Bevollmäch-
tigte, nämlich für Herrn Kollegen Dr. Burak in Brüssel
und für mich, zusammen ein Honorar von 10 % vereinbart

1. The first part of the report deals with the general situation of the country and the progress of the work during the year.

2. The second part of the report deals with the results of the work during the year and the progress of the work during the year.

3. The third part of the report deals with the results of the work during the year and the progress of the work during the year.

4. The fourth part of the report deals with the results of the work during the year and the progress of the work during the year.

5. The fifth part of the report deals with the results of the work during the year and the progress of the work during the year.

6. The sixth part of the report deals with the results of the work during the year and the progress of the work during the year.

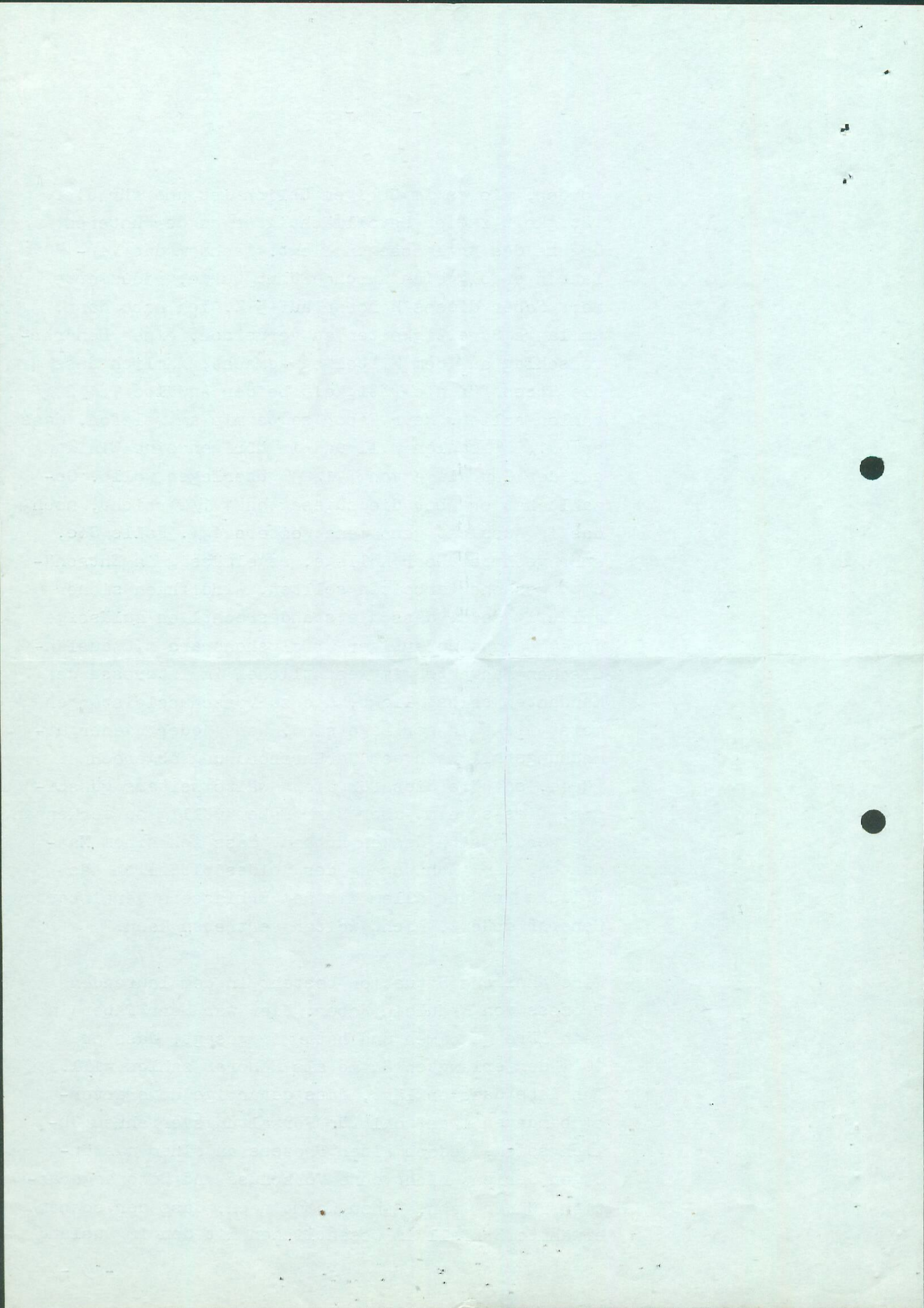
7. The seventh part of the report deals with the results of the work during the year and the progress of the work during the year.

8. The eighth part of the report deals with the results of the work during the year and the progress of the work during the year.

9. The ninth part of the report deals with the results of the work during the year and the progress of the work during the year.

worden, wie es im übrigen üblich ist und für die Tätigkeit zweier Bevollmächtigter an der unteren Grenze des Angemessenen liegt. Nachdem das Verfahren erfolgreich durchgeführt wurde, reduzierte Herr Faber dieses Honorar auf 5 %. Ich habe dann, um lange Streitigkeiten zu vermeiden, einen Honorarvorschlag auf dem Mittelweg gemacht, nämlich dass die Erben für die Tätigkeit beider Anwälte 7 1/2 % zahlen sollen. Herr Faber sagte mir am Telefon, dass er 6 1/2 % zahlen will und im übrigen eine Einigung auf der Grundlage von 7 1/2 % überlegen wolle. Gezahlt hat er aber die zugesagten 7 1/2 % nicht, noch das in Aussicht genommene weitere 1 %. Falls Sie, sehr geehrter Herr Kollege, regelmässig in Entschädigungssachen arbeiten sollten, wird Ihnen sicher geläufig sein, dass die standesrechtlich zulässige Vereinbarung derartiger Erfolgshonorare mit ausländischen Mandanten im wesentlichen im Interesse der Mandanten selbst liegt, die zu Vorschussleistungen meist nicht in der Lage sind. Wenn jeder Wiedergutmachungsfall nach der Gebührenordnung abgerechnet würde, so wäre dies für die Anwälte weitaus günstiger. Dies scheint aber Herr Faber völlig zu verkennen. Sie werden sich denken können, dass ich einem Mandanten, der nach Zugang des Geldes plötzlich das übliche und vor allem mit den Erblässern vereinbarte Honorar drückt, nicht weiter vertreten kann.

Eine ähnliche Situation besteht in dem laufenden Prozess von Fräulein Faber. Hier war Herr Faber in mein Büro gekommen und hatte mir gesagt, dass er 10 % der erlangten Summe als Honorar zahlen will. Ich habe dazu erklärt, dass derartige Honorarvereinbarungen zwar wohl für Verwaltungsverfahren üblich seien, ^{ich} jedoch einen Prozess an einem auswärtigen Gericht nicht ohne Vorschuss und Honorargarantien führen kann. Hinzu kommt noch, dass der soeben erwähnte Erbfall im wesentlichen mit den im Ausland

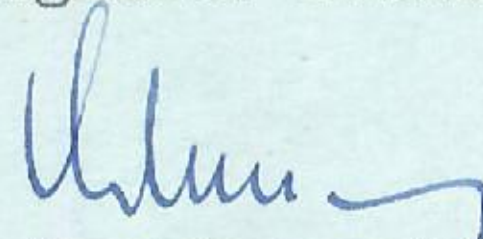


wohnenden Mandanten abgewickelt wurde, während Fräulein Faber im Inland wohnt. Aus diesem Grunde wollte ich nur nach der Gebührenordnung abrechnen und Herr Faber war damit einverstanden. Ich habe dann mit ihm vereinbart, dass er sofort einen Spesenvorschuss von DM 200,-- zahlt. Nach vielen Mahnungen erhielt ich bisher DM 100,-- und hierbei ist es geblieben.

Ich kann das laufende Verfahren deshalb auch nur dann weiterführen, wenn Herr Faber erst einmal die zugesagten DM 100,-- an Spesen für die erste Instanz zahlt, ferner für die zweite Instanz für Einlegung der Berufung einen Betrag von DM 300,-- überweist. Unabhängig davon müsste auch die bereits erwähnte Honorardifferenz in der Erbsache geklärt werden.

Die Einlegung der Berufung hat ja noch bis ungefähr 10. September 1962 Zeit und mit Rücksicht auf das laufende Verfahren von Fräulein Faber wegen Erlangung eines Vertriebenenausweises empfiehlt es sich überhaupt, die Berufung möglichst spät einzulegen.

Mit kollegialer Hochachtung


Rechtsanwalt

den 12. 7. 1962

Herrn

Rechtsanwalt
K.R. Schmanns

7 X Mandant

5 K ö l n / Rhein
Gereonstraße 71

Sehr geehrter Herr Kollege !

In Sachen Fräulein Maria Sabina Faber bestätige ich den Empfang Ihres Schreibens an mich vom 18.6.62. Namens des Vaters von Sabina Faber, des Herrn Stanislav Faber, bitte ich Sie, gegen das Urteil der 5. Entschädigungskammer des Landgerichts Düsseldorf vom 9. Mai 62 (zugestellt am 14.6.1962) Berufung einzulegen. Die Berufungsfrist dürfte nicht, wie Sie in Ihrem Brief vom 18.6.62 angeben, am 14. Oktober 1962 ablaufen, sondern bereits am 14. September 1962. Auf jeden Fall bitte ich der Wahrung der Berufungsfrist Aufmerksamkeit zu schenken.

Mittlerweile werde ich bei dem Amt für Vertriebene und Flüchtlinge in Mannheim die Anerkennung von Fräulein Sabina Faber als "Vertriebene" betreiben. Unter Umständen muß der Entschädigungsprozeß in der Berufungsinstanz bis zur Durchsetzung dieser Anerkennung einige Zeit beruhen.

Sind Sie oder einer Ihrer Bürokollegen bei dem zuständigen Oberlandesgericht zugelassen? Falls dies nicht der Fall sein sollte, bitte ich Sie, die Sache an einen beim Oberlandesgericht zugelassenen Anwalt abzugeben und dabei darauf zu achten, daß dieser Anwalt in Entschädigungssachen einige Erfahrung hat.

Ich bitte Sie, zunächst mit mir weiter zu korrespondieren. Auch bitte ich Sie, mir zur Unterrichtung des Herrn Faber zu schreiben, welche Honoraransprüche Sie für die Vertretung in der 1. Instanz zu stellen haben.

Mit kollegialer Hochachtung

gez. Dr. Heimerich

den 25. 6. 1962

Herrn

Stanislaus Faber

Gaststätte "Quick"

M a n n h e i m

G 3, 7

Sehr geehrter Herr Faber !

In der Wiedergutmachungsangelegenheit Ihrer Tochter hat mir Herr Kollege Schmanns, Köln, nunmehr das Urteil des Landgerichts Düsseldorf vom 9. Mai 1962 übersandt; danach ist die Klage Ihrer Tochter abgewiesen worden, weil die Vertriebenen-Eigenschaft nicht nachgewiesen wurde.

Da das Urteil am 14.6.62 zugestellt wurde, läuft die Berufungsfrist am 14. Oktober 1962 ab. Ich schlage vor, daß wir gelegentlich einmal die Frage erörtern, wie Sie die Vertriebenen-Eigenschaft Ihrer verstorbenen Frau bzw. Ihrer Tochter nachweisen könnten.

Herr Kollege Schmanns hat mich im übrigen wegen der Honorarfrage angeschrieben. Vielleicht könnten wir auch diese einmal bei Gelegenheit erörtern.

Mit hochachtungsvoller Begrüßung!

Ch

X 14. 9. 62

Frist ist 3 Monate.

Lh

THE
FEDERAL
BUREAU OF
INVESTIGATION

WASHINGTON, D. C.

REPORT OF THE

AGENCY CONCERNING THE
ACTS OF THE

INDIVIDUALS AND
ORGANIZATIONS

WHICH ARE
CONSIDERED TO BE

OF A NATURE TO

K. R. SCHMANNS
RECHTSANWALT

KÖLN, DEN 18. Juni 1962 Sch/f
GEREONSTRASSE 71 - RUF 23 21 73
POSTSCHECKKONTO KÖLN 171508
DRESDNER BANK KÖLN 17568
AUSLÄNDERANDERKONTO:
SAL. OPPENHEIM JUN. & CIE. KÖLN 19.373/01

Herrn Rechtsanwalt
Prof. Dr. Dr. h.c. H. Heimerich

M a n n h e i m
A 2, 1 - Postfach N 14

Sehr geehrter Herr Kollege!

In der Angelegenheit des Herrn Stanislaus F a b e r
erhielt ich nunmehr im Rechtsstreit von Fräulein Maria
Sabina Faber gegen das Land Nordrhein-Westfalen das
Urteil des Landgerichts Düsseldorf vom 9. Mai 1962
zugestellt. Es wurde mir am 14. Juni 1962 zugestellt
und ich habe vorsorglich die Berufungsfrist auf den
14. Oktober 1962 notiert.

Bedauerlicherweise wird nach dem Urteil die Klage ab-
gewiesen. Überraschend ist die Entscheidung jedoch
nicht für mich. Nachdem ich in über einem Dutzend
Briefen, bzw. Telefongesprächen Herrn Faber darauf hin-
gewiesen habe, daß zum Nachweis der Vertriebeneneigen-
schaft Unterlagen vorgelegt werden müssen, konnte man
nicht davon ausgehen, daß ohne die Mitwirkung des Man-
danten ein günstiges Urteil erlassen wird.

Wir ersehen aus dem Urteil, daß die einzig hier mög-
liche Anspruchsgrundlage der § 150 BEG wegen Fehlen des
Nachweises der Vertriebeneneigenschaft verneint wird.
Bitte geben Sie mir Ihre Informationen, was der Mandant
nunmehr zu tun gedenkt.

Im übrigen wäre ich für Vermittlung in der Honorar-
frage sehr verbunden. Herr Faber wird Ihnen sicher
nicht verheimlicht haben, daß gerade im Honorarpunkt

1. The first part of the report
describes the general situation
of the country and the
state of the economy.

2. The second part of the report
describes the state of the
economy and the state of the
country.

3. The third part of the report
describes the state of the
country and the state of the
economy.

4. The fourth part of the report
describes the state of the
economy and the state of the
country.

5. The fifth part of the report
describes the state of the
country and the state of the
economy.

6. The sixth part of the report
describes the state of the
economy and the state of the
country.

7. The seventh part of the report
describes the state of the
country and the state of the
economy.

8. The eighth part of the report
describes the state of the
economy and the state of the
country.

9. The ninth part of the report
describes the state of the
country and the state of the
economy.

10. The tenth part of the report
describes the state of the
economy and the state of the
country.

11. The eleventh part of the report
describes the state of the
country and the state of the
economy.

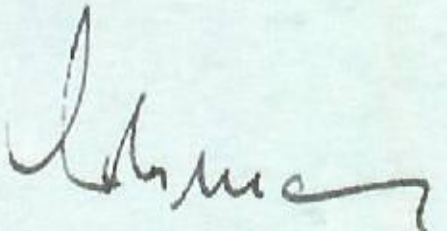
12. The twelfth part of the report
describes the state of the
economy and the state of the
country.

13. The thirteenth part of the report
describes the state of the
country and the state of the
economy.

dieser Sache und der vorhergehenden Erbangelegenheit erhebliche Differenzen zwischen dem Mandanten und mir bestanden haben.

Anlage
Ausfertigung des
Urteils des LG Düsseldorf vom 9. Mai 1962

Mit kollegialer Hochachtung


Rechtsanwalt

hierbei habe ich den Vorbehalt gemacht, dass ich
die obige Mitteilung nur als eine vorläufige
Mitteilung betrachte.

Beilage - 1. Teil: Die Kasse für den Monat

Ausstellung des

Arbeitsbuches des Monats

am 1. April 1937

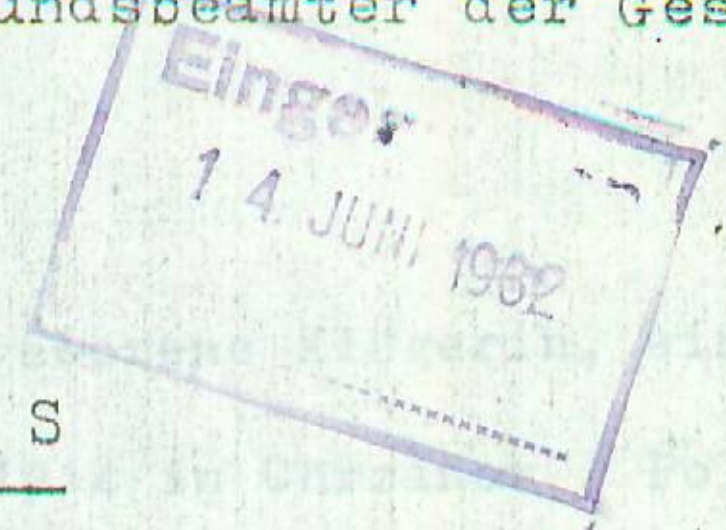
Beilage 2

Landgericht Düsseldorf

24.O.(E) 461/61

Verkündet am 9. Mai 1962

Christians, Justizangestellter
als Urkundsbeamter der Geschäfts-
stelle.



I M N A M E N D E S V O L K E S

In dem Rechtsstreit

der Minderjährigen Maria Sabina Faber, Mannheim, G 3 - 7 C/O Quick,
gesetzlich vertreten durch ihren Vater,
den Kaufmann Stanislaus Faber, ebenda,

Klägerin,

- Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Schmanns in Köln -

g e g e n

das Land Nordrhein-Westfalen, vertreten durch die Landesrenten-
behörde in Düsseldorf,

Beklagten,

w e g e n Schadens an Leben

hat die 5. Entschädigungskammer des Landgerichts in Düsseldorf
auf die mündliche Verhandlung vom 18. April 1962
unter Mitwirkung des Landgerichtsdirektors Meschede und der
Gerichtsassessoren Beul und Portmann

für R e c h t erkannt:

Die Klage wird abgewiesen.

Die Entscheidung ergeht gerichtsgebühren- und
auslagenfrei.

Die außergerichtlichen Kosten des Rechtsstreits
trägt die Klägerin.

Das Urteil ist vorläufig vollstreckbar.

Herrn Rechtsanwalt
K.R. Schmanns

K ö l n

Gereonstr. 7a

Tatbestand

Die am 11.5.1948 in Krakau / Polen geborene Klägerin, eine Jüdin, ist die Tochter der am 14.2.1914 in Chrzanow / Polen geborenen und am 17.11.1950 in Paris / Frankreich verstorbenen Rosa Faber geb. Wolf. Rosa Faber befand sich von März 1941 bis März 1943 im Ghetto Krakau. Über die Konzentrationslager Plaszow und Skarzysko-Kamienka brachte man sie dann aus Gründen rassistischer Verfolgung in das Lager Leipzig-Schönfeld, wo sie Ende April 1945 befreit wurde. Sie hatte während der Inhaftierungszeit unter sehr schlechten Lebensbedingungen zu leiden und wurde zu schweren Arbeiten gezwungen. 1945 kehrte sie nach Polen zurück, wo 1948 die Klägerin geboren wurde. Als Rosa Faber 1949 die Reisegenehmigung für eine Kur in Nizza in Begleitung ihres Ehemannes erhielt, kehrte sie mit ihm und ihrer Tochter, der Klägerin, nicht mehr nach Polen zurück; die Familie blieb in Frankreich. Nach dem im Jahre 1950 eingetretenen Tode der Rosa Faber behielten die Klägerin und ihr Vater zunächst noch ihren Wohnsitz in Paris. Dort hielten sie sich noch 1959 auf. Später reisten sie nach Deutschland ein und ließen sich in Hanau, jetzt in Mannheim, nieder.

Die Klägerin hat vorgebracht, der Tod ihrer Mutter sei durch eine verfolgungsbedingte Lungen-Tuberkulose sowie durch aus der Inhaftierungszeit herrührende Herz-, Leber- und Nierenleiden verursacht worden. Sie hat Entschädigung wegen Schadens an Leben nach ihrer Mutter Rosa Faber beantragt.

Mit Bescheid vom 3.7.1961, zugestellt am 2.8.1961, hat das beklagte Land den Entschädigungsantrag abgelehnt. Zur Be-

gründung hat es ausgeführt, Rosa Faber sei möglicherweise an den Folgen von Erkrankungen verstorben, die sie sich während der NS-Verfolgung zugezogen habe. Zwar besage § 41 BEG, daß in einem solchen Falle dem Hinterbliebenen Entschädigung zustehe. § 41 BEG führe hier aber nicht zu Entschädigungsleistungen, da vorliegend die Anspruchsvoraussetzungen des § 163 BEG gegeben seien, der die Anwendung von § 41 BEG ausschliesse.

Gegen diesen Bescheid richtet sich die am 2.11.1961 bei Gericht eingegangene Klage, mit der die Klägerin den Entschädigungsantrag weiter verfolgt. Sie trägt vor, ihre Eltern und sie selbst seien als deutsche Volkszugehörige und damit als Vertriebene anzusehen; der Ort Chrzanow habe zur Zeit der Geburt ihrer Mutter zum Deutschen Reich gehört. Daher bestehe nach den §§ 150, 159, 41 BEG Anspruch auf Entschädigung wegen Schadens an Leben. Es sei Einstufung in die vergleichbare Beamtengruppe des gehobenen Dienstes geboten.

Die Klägerin beantragt,

das beklagte Land zu verurteilen, an sie wegen Schadens an Leben nach ihrer Mutter zu zahlen:

- 1) ab 1.11.1961 eine Rente von monatlich 183,-- DM bis zur vollendung ihrer Ausbildung,
- 2) an Rentenrückständen für die Zeit vom 1.11.1953 bis zum 31.10.1961 22.796,--DM,
- 3) eine Kapitalentschädigung von 5.250,--DM für die Zeit vom 1.12.1950 bis zum 31.10.1953.

Das beklagte Land beantragt,

die Klage abzuweisen,

hilfsweise: ihm Vollstreckungsnachlaß zu gewäh-

ren.

Es weist darauf hin, daß die Klägerin bisher stets als Verfolgte nach den §§ 160 ff BEG behandelt worden sei und tritt der Ansicht entgegen, die Klägerin erfülle die Voraussetzungen des § 150 BEG. Weiterhin trägt das beklagte Land vor, es fehlten jegliche Beweise dafür, daß die Mutter der Klägerin tatsächlich an den Folgen während der Inhaftierungszeit entstandener Leiden verstorben sei.

Wegen der Einzelheiten des Parteivorbringens wird auf die Schriftsätze, im übrigen ergänzend auf den sonstigen Akteneinhalt sowie auf die Beiakten 3 F 992 H und 3 F 992 B der Landesrentenbehörde in Düsseldorf, letztere mit den eingelebten Entschädigungsakten ZK-Nr. 614 537 des Regierungspräsidenten in Köln, die Gegenstand der mündlichen Verhandlung waren, Bezug genommen.

Entscheidungsgründe

Die zulässige Klage ist sachlich nicht gerechtfertigt.

Der Klägerin stehen Entschädigungsleistungen wegen Schadens an Leben nach ihrer Mutter nicht zu.

Da der Tod der Rosa Faber nicht während der Freiheitsentziehung oder in den ersten acht Monaten danach, sondern erst rund fünf Jahre später eingetreten ist, kommt eine Entschädigung nach den §§ 15 BEG, 2 der 1. DV-BEG nicht in Betracht. Als Grundlage des Anspruchs auf Waisenentschädigung kann vielmehr nur § 41 BEG dienen, wenn Rosa Faber an den Folgen in der Inhaftierungszeit erlittener Gesundheitsschäden ver-

storben ist. Diese Vorschrift ist aber, wie das beklagte Land im angefochtenen Bescheid zu Recht ausgeführt hat, nicht anwendbar, wenn die allgemeine Anspruchsberechtigung sich lediglich aus den §§ 160 ff BEG ergibt (§ 163 Abs. 1 BEG).

Es kann weder festgestellt noch zugunsten der Klägerin gemäß § 176 Abs. 2 BEG für festgestellt erachtet werden, daß die allgemeine Anspruchsberechtigung sich statt aus den §§ 160 ff BEG aus den §§ 4 oder 150 BEG ergäbe:

Die Voraussetzungen des § 4 Abs. 1 Ziffer 1 Buchstabe a BEG sind nicht erfüllt, da die Klägerin am 31.12.1952 ihren Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt nicht im Geltungsbereich des BEG hatte ; sie lebte am Stichtag in Paris.

Auch § 4 Abs. 1 Ziffer 1 Buchstabe e BEG ist nicht anwendbar. Es ist nämlich nicht dargetan, daß die Klägerin, die ihren Wohnsitz später in der Bundesrepublik genommen hat, Vertriebene im Sinne des § 1 des Bundesvertriebenengesetzes ist. Die Behauptungen hinsichtlich der Zugehörigkeit zum deutschen Sprach- und Kulturkreis in der Klageschrift sind neu. Vor dem Beginn des Rechtsstreites ist derartiges weder von der Klägerin noch von ihrem Vater in dessen Entschädigungssache vorgetragen worden. Auf die in der Klageerwiderung des beklagten Landes geäußerten Bedenken sowie auf die gerichtliche Auflage vom 14.3.1962 hin ist auch keine weitere Erläuterung zu der angeblichen Vertriebeneneneigenschaft mehr eingegangen. Der Prozessbevollmächtigte der Klägerin vermochte in der mündlichen Verhandlung zu dieser Frage nicht Stellung zu nehmen. Nach allem kann nicht davon ausgegangen werden, daß die Klägerin Vertriebene im Sinne des § 1 des Bundesver-

triebengesetzes ist.

Gleiche gilt hinsichtlich der angeblichen Zugehörigkeit der Mutter der Klägerin zum deutschen Sprach- und Kulturkreis.

Damit entfällt auch eine Anwendung der §§ 150 Abs. 2 Satz 1 oder 2, 159 BEG.

Abgesehen von der somit ausgeschlossenen Anwendung des § 41 BEG müßte der Entschädigungsanspruch der Klägerin aber auch daran scheitern, daß es an beweiskräftigen medizinischen Unterlagen fehlt, welche die Feststellung eines Zusammenhangs zwischen während der Verfolgungszeit erworbenen Leiden der Mutter der Klägerin und deren Tod im Jahre 1950 erlauben. Auch darauf ist die Klägerin sowohl in der Klageerwidernng des beklagten Landes als auch in der gerichtlichen Auflage vom 14.3.1962 hingewiesen worden.

Die Klage war daher abzuweisen.

Die Kostenentscheidung beruht auf den §§ 225 Abs. 1, 209 Abs. 1 BEG, 91 ZPO. Die Entscheidung über die vorläufige Vollstreckbarkeit folgt aus den §§ 209 Abs. 1, BEG, 709 Nr. 4 ZPO.

Meschede

Beul

Portmann

Ausgefertigt:

Justizangestellter
als Urkundsbeamter der Geschäftsstelle



erhalten geblieben ist.

Gleiches gilt hinsichtlich der angeblichen Zurechnung
der Mutter der Klägerin zum deutschen Sprach- und Kultur-
kreis.

Damit erfüllt auch eine Anwendung der §§ 150 Abs. 2 Satz 1
oder 2, 159 BGB.

Abgesehen von der somit ausgeschlossenen Anwendung des § 41
BGB würde der Entschädigungsanspruch der Klägerin aber auch
daran scheitern, daß es an beweiskräftigen medizinischen Un-
terlagen fehlt, welche die Feststellung eines Zusammenhangs
zwischen während der Verfolgungszeit erworbenen Leiden der
Mutter der Klägerin und deren Tod im Jahre 1950 erlauben.

Auch darauf ist die Klägerin sowohl in der Klageerwiderlung
als in der mündlichen Verhandlung als auch in der schriftlichen Aufzählung
der bestrittenen Punkte hingewiesen worden.

Vom 14.3.1962 hingewiesen worden.

Die Klage war daher abzuweisen.

Die Kostenentscheidung beruht auf den §§ 92 Abs. 1, 909 Abs.

1 BGB, 91 ZPO. Die Entscheidung über die vorläufige Vollst-

reckbarkeit folgt aus den §§ 209 Abs. 1, 210 Abs. 1, 210 Abs. 2 ZPO.

Fortmann

Beul

Maschke

Ausgeteilt:

Justizsekretär
des Landgerichts des Gerichtsbezirks



18. Juni 1962 Sch/f

Herrn Rechtsanwalt
Prof. Dr. Dr. h.c. H. Heimerich

M a n n h e i m
A 2, 1 - Postfach N 14

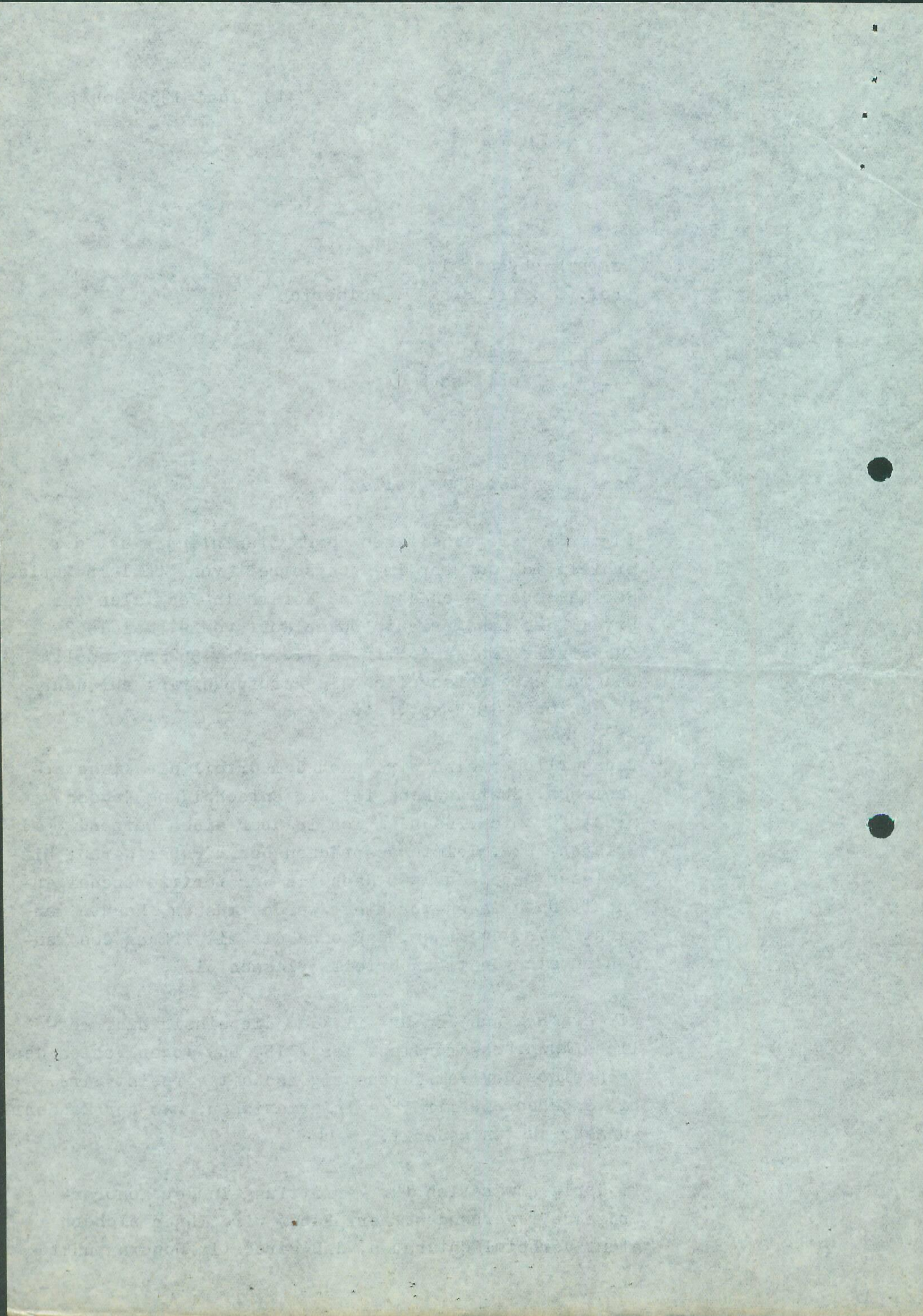
Sehr geehrter Herr Kollege!

In der Angelegenheit des Herrn Stanislaus F a b e r erhielt ich nunmehr im Rechtsstreit von Fräulein Maria Sabina Faber gegen das Land Nordrhein-Westfalen das Urteil des Landgerichts Düsseldorf vom 9. Mai 1962 zugestellt. Es wurde mir am 14. Juni 1962 zugestellt und ich habe vorsorglich die Berufungsfrist auf den 14. Oktober 1962 notiert.

Bedauerlicherweise wird nach dem Urteil die Klage abgewiesen. Überraschend ist die Entscheidung jedoch nicht für mich. Nachdem ich in über einem Dutzend Briefen, bzw. Telefongesprächen Herrn Faber darauf hingewiesen habe, daß zum Nachweis der Vertriebeneneigenschaft Unterlagen vorgelegt werden müssen, konnte man nicht davon ausgehen, daß ohne die Mitwirkung des Mandanten ein günstiges Urteil erlassen wird.

Wir ersuchen aus dem Urteil, daß die einzig hier mögliche Anspruchsgrundlage der § 150 BEG wegen Fehlen des Nachweises der Vertriebeneneigenschaft verneint wird. Bitte geben Sie mir Ihre Informationen, was der Mandant nunmehr zu tun gedenkt.

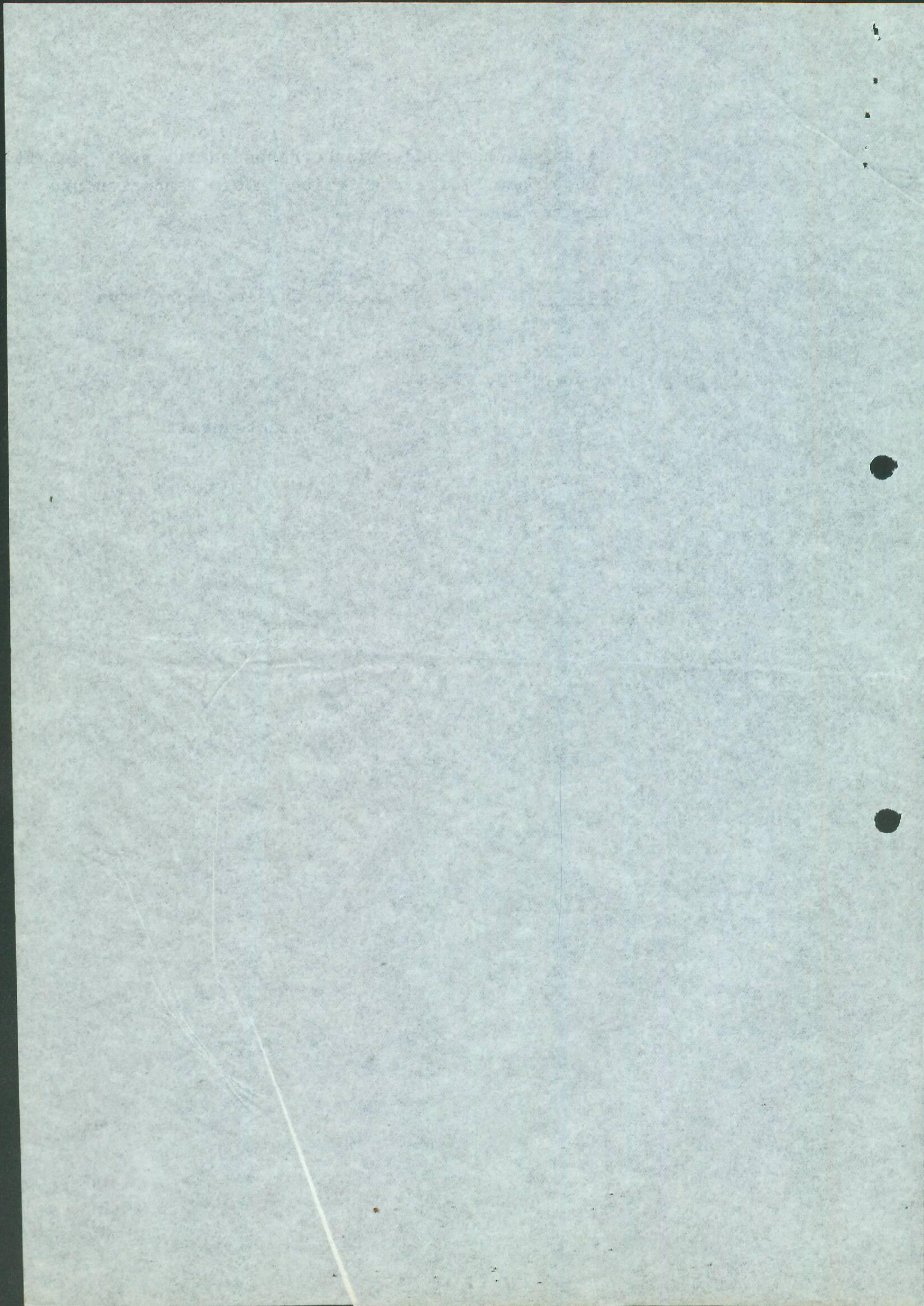
Im übrigen wäre ich für Vermittlung in der Honorarfrage sehr verbunden. Herr Faber wird Ihnen sicher nicht verheimlicht haben, daß gerade im Honorarpunkt



dieser Sache und der vorhergehenden Erbangelegenheit erhebliche Differenzen zwischen dem Mandanten und mir bestanden haben.

Anlage Mit kollegialer Hochachtung
Ausfertigung des
Urteils des LG Düsseldorf vom 9. Mai 1962

Rechtsanwalt



K. R. SCHMANNS
RECHTSANWALT

auftrag bei H. Schmans

KÖLN, DEN 26. Mai 1962 Sch/f
GEREONSTRASSE 71 - RUF 23 21 73
POSTSCHECKKONTO KÖLN 171508
DRESDNER BANK KÖLN 17568
AUSLÄNDERANDERKONTO:
SAL. OPPENHEIM JUN. & CIE. KÖLN 19.373/01

Herrn Rechtsanwalt
Prof. Dr. Dr. h.c. H. Heimerich

M a n n h e i m
A 2, 1 - Postfach N 14

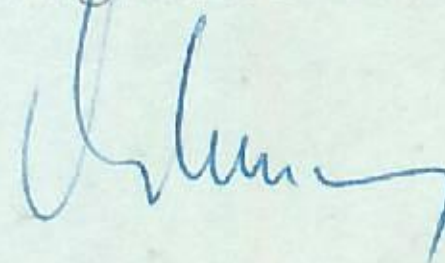
1 x Mandant

Sehr geehrter Herr Kollege!

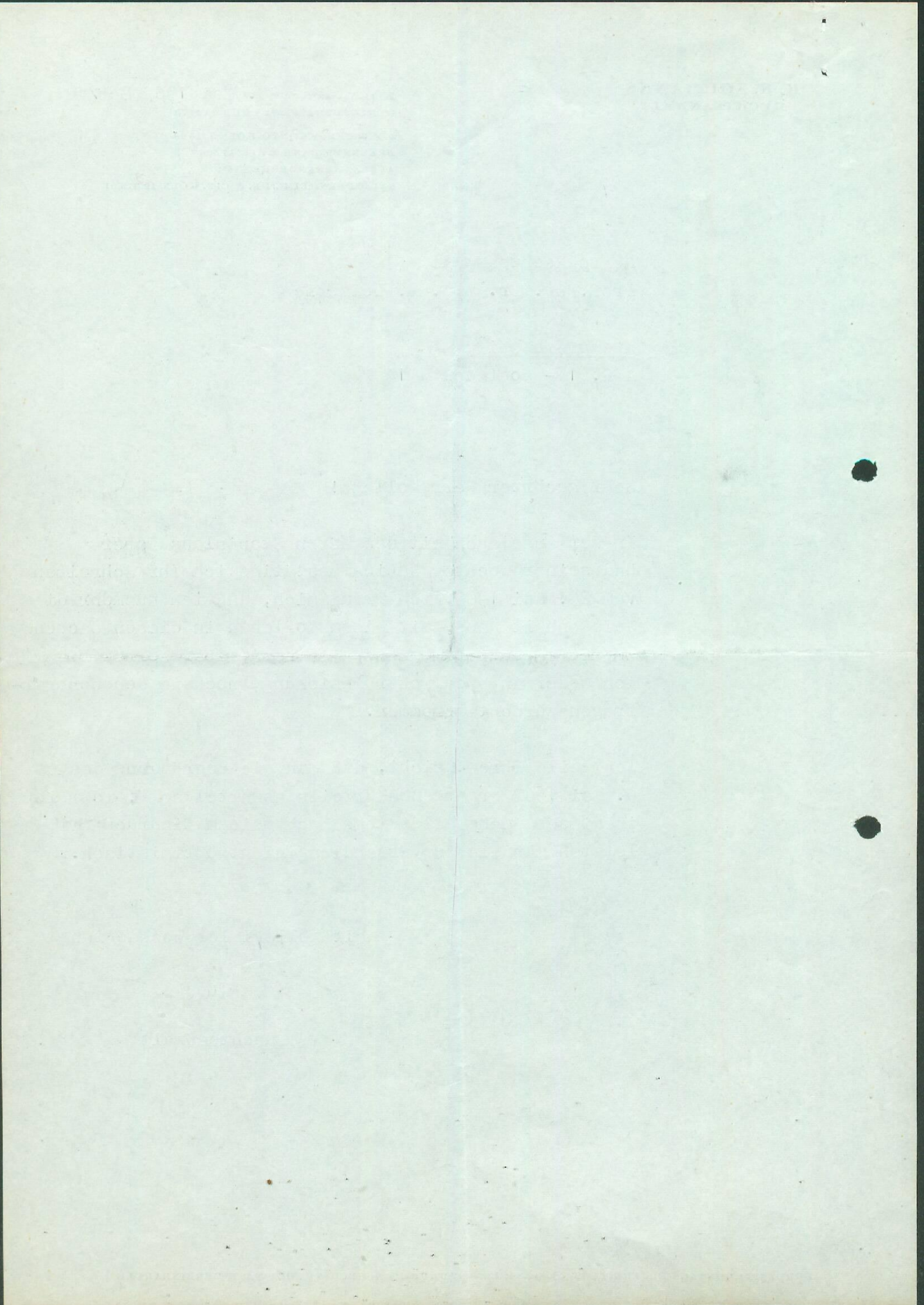
In der Angelegenheit des Herrn Stanislaus Faber und seiner Tochter Sabina bestätige ich Ihr Schreiben vom 25. Mai 1962. Ich freue mich, daß ich nunmehr die Gelegenheit habe, mit einem Kollegen in diesen Sachen zu korrespondieren, denn mit Herrn Faber selbst bin ich weder in sachlicher Beziehung, noch in den Honorarfragen zurecht gekommen.

Ich teile Ihre Ansicht, daß man die Begründung des am 9. Mai 1962 ergangenen Urteils abwarten soll. Ich bin in dieser Sache allerdings nach meinem Eindruck bei der letzten mündlichen Verhandlung nicht optimistisch.

Mit kollegialer Hochachtung



Rechtsanwalt



den 25. Mai 1962

Herrn

Rechtsanwalt
K.R. Schmanns

K ö l n / Rhein
Gereonstraße 71

AK Mandant

Sehr geehrter Herr Kollege !

Ich berate Herrn Stanislaus Faber in seinen verschiedenen Rechtsangelegenheiten. Herr Faber hat mir nun gestern in der Entschädigungsangelegenheit seiner Tochter Sabina ~~ihren~~ Ihren Brief vom 17. Mai 1962 übergeben und hat mich gebeten, in dieser Angelegenheit mit Ihnen zu korrespondieren. Es wird wohl erforderlich sein, zunächst die Begründung des am 9. Mai 1962 ergangenen Urteils abzuwarten. Ich bitte Sie, dieses Urteil, sobald es in Ihren Händen ist, mir zu übersenden.

Mit kollegialer Begrüßung!

100-100000-100
100-100000-100
100-100000-100

100-100000-100
100-100000-100
100-100000-100
100-100000-100
100-100000-100
100-100000-100
100-100000-100
100-100000-100
100-100000-100
100-100000-100

100-100000-100

K. R. SCHMANN'S
RECHTSANWALT

*soll mich
informieren und
mir das Urteil
zusenden.*

KÖLN, DEN 17. Mai 1962 H/f
GEREONSTRASSE 71 • RUF 23 21 73

POSTSCHECKKONTO KÖLN 1715 08

DRESDNER BANK KÖLN 17 568

AUSLÄNDERANKONTO:

SAL. OPPENHEIM JUN. & CIE. KÖLN 19.373/01

Herrn

Stanislaus Faber

Mannheim

G.3 - 7 c/o Quick

Sehr geehrter Herr Faber!

In der Entschädigungsangelegenheit Ihrer Tochter
Sabina ich am 9. Mai 1962 ein Urteil dahingehend ver-
kündet worden, daß die Klage abgewiesen wird.

Die Begründung ist mir noch nicht bekannt. Auch ist
mir das Urteil noch nicht zugestellt worden, so daß eine
Berufungsfrist noch nicht läuft.

Sobald das Urteil bei mir eingeht, werde ich es Ihnen
zusenden.

Hochachtungsvoll

K. R. Schmann's
Rechtsanwalt

